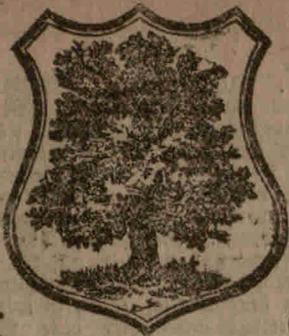


# Waldenburger



# Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich M. 3,10, monatlich M. 1,05 frei ins Haus. bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein-spaltigen Zeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von außerhalb 25, Vermietungen, Stellengesuche 15, Kleinanzeigen 50 Pf.

**Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.**

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermannsdorf, Seltendorf, Neußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärengrund, Neu- und Altsain und Langwackerdorf.

## Die Regierungskrisis.

### Kein Rücktritt der Volksbeauftragten.

Die Gerüchte über den Rücktritt des Rates der Volksbeauftragten oder einzelner seiner Mitglieder werden von der Reichsregierung für unbegründet erklärt.

Scheidemann hat sich einer Nachrichtenstelle zufolge dahin ausgesprochen, die Mehrheitssozialisten dächten nicht an den Rücktritt, da sie sowohl in der Regierung wie auch im Zentralrat die Oberhand hätten. Eher sei es möglich, daß die Anhänger der gegnerischen Richtung an ihren Austritt denken müssen.

### Gemeinsame Sitzung von Zentralrat und Volksbeauftragten.

W.B. Berlin, 27. Dezember. Wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, findet eine gemeinschaftliche Sitzung des jüngst auf der Reichskonferenz gewählten und aus 27 Mehrheitssozialisten bestehenden Zentralrates der Arbeiter- und Soldatenräte und der Volksbeauftragten morgen vormittag statt. Die Volksbeauftragten werden voraussichtlich ihr Bleiben im Amte von der Erfüllung der Forderung abhängig machen, daß ihnen vom Zentralrat genügend Machtmittel in die Hand gegeben werden, um ihre Autorität wirksam zur Geltung bringen zu können.

### Die Regierung verhandelt weiter mit den Matrosen.

Die Matrosen sind gegenwärtig dabei, das Schloß zu räumen. Der Divisionsstab der Matrosen siedelt nach dem Marsall über. Eine Reihe von Forderungen der Matrosen ist noch nicht geklärt. Es finden darüber in den nächsten Tagen erneut Verhandlungen mit der Regierung statt. Die wichtigste der Forderungen ist die Angliederung an die Kommandantur. Die Frage der Leitung der Kommandantur soll in der Weise gelöst werden, daß sämtliche Soldatenräte Groß-Berlins den Kommandanten wählen.

### Was die Spartakusgruppe will.

Der „Vorwärts“ schreibt: Von verschiedenen unbedingt zuverlässigen Seiten ist der Regierung mitgeteilt worden, daß die Spartakusgruppe beschloffen hat, sobald als möglich, wenn angängig schon heute, die Volksbeauftragten zu stürzen und die neue Regierung Liebknecht-Deborow-Schön zu proklamieren. Die Spartakusleute rechnen dabei auf die Unterstützung der Matrosen und großer Teile des Sicherheitsdienstes.

### Gegen den Terror.

Unter der Überschrift „Massen herans!“ schreibt der „Vorwärts“ u. a.: Die Vorgänge der letzten Tage haben die Erregung der Berliner Bevölkerung gegen das terroristische Treiben der Spartakusgruppe zur Siedehitze gesteigert. Der Wille der wirklichen Massen muß so rasch wie möglich zum Ausdruck kommen. Wer nicht will, daß mehr als 90 Prozent der Bevölkerung durch kleine bewaffnete Trupps terrorisiert werden, wer Gewaltstreiche wie die Festsetzung der Regierung durch eine Schar Bewaffneter oder den Raub des „Vorwärts“ durch irgendwelche Haufen verabscheut, wer will, daß endlich das Blutvergießen in den Straßen Berlins aufhört und Ruhe und Ordnung entsteht, wer Berlin vor einer Besetzung durch die Entente bewahren will, der halte sich bereit, mit zu demonstrieren. Die Welt soll und muß erfahren, wo die Berliner wertvolle Bevölkerung steht. Jedermann gehört am Sonntag in die Reihen der Demonstranten gegen die Blutdiktatur des Spartakusbundes.

### Ruhe in Berlin.

Nach den Kundgebungen, Unruhen und Putzsch des ersten Weihnachtstages scheint, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, nunmehr in Berlin Ruhe eingetreten

zu sein. In der Leipziger Straße und am Potsdamer Platz wurden Hunderttausende von Flugblättern verteilt, die die Arbeitslosen mahnen, Berlin zu verlassen und in der Provinz Arbeit zu suchen; andere warnen eindringlich vor den Spartakus-Unruhen und fordern zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung auf.

### Die Opfer der Kämpfe vom Dienstag.

Bei den Kämpfen am Dienstag haben, wie dem „Berliner Tageblatt“ von der Kommandantur mitgeteilt wird, die Garbetruppen 56 Tote zu verzeichnen gehabt. Auf der anderen Seite sind fünf Matrosen und fünf Angehörige der Polizeitruppe gefallen. Im Schlosse sind angeblich fünf Leichen der Matrosen aufgebahrt. Ein Matrose, der am ersten Weihnachtstagesfeierabend vom Balkon des Schlosses eine Rede hielt, sagte allerdings, es seien elf tote Matrosen im Schlosse aufgebahrt. Die Toten sollen am nächsten Sonntag beerdigt werden.

### Die Enthebung des Stadtkommandanten Wels.

Stadtkommandant Wels ist, wie gemeldet wird, seines Amtes vorläufig enthoben worden. Als sein Vertreter ist der bisherige stellvertretende Kommandant von Berlin, Oberst Schwerdt, der vor der Revolution das Amt des Stadtkommandanten innehatte, vom Kriegsministerium mit der Fortführung der Geschäfte betraut worden. Diese Ernennung stößt aber, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, in Soldatenkreisen auf entschiedenen Widerspruch, da Leutnant Fischer unter großem Beifall zum Kommandanten von Berlin gewählt worden ist. Seine Bestätigung durch die Regierung bleibt abzuwarten.

### Russisches Geld für die deutsche Revolution.

Der Unabhängige Justizminister Ostar Eohn veröffentlicht eine Erklärung, in der er zugibt, von Zosse 4 Millionen Rubel für die Zwecke der deutschen Revolution erhalten zu haben. Allerdings behauptet er, daß er nicht das ganze Geld habe verwenden können. Gegenüber den Mehrheitssozialisten, insbesondere dem „Vorwärts“, verteidigt er die Verwendung der russischen Gelder als dem Gedanken der Internationale entsprechend; er wisse sich damit auch mit den verstorbenen Führern August Bebel und Paul Singer sowie dem noch lebenden Wilhelm Pfannkuch einig.

### Der Zustand des beschossenen Schlosses

Ueber den Zustand der Räume des Berliner Schlosses, die der Einwirkung der Beschichtung am 24. Dezember ausgesetzt waren, erfahren wir u. a.: Wie in den vorhergehenden Boykott stehen wieder Matrosen vor dem Schloß und halten alle Eingänge besetzt. Ueber die große Marmortreppe gelangt man in das japanische Zimmer, wo der Kaiser früher zu arbeiten pflegte. Im Erker steht noch ein Maschinengewehr, mit dem die Matrosen die Burgstraße unter Feuer hielten und das Auffahren von Artillerie dort verhindern sollte. Das daneben gelegene Adjutantenzimmer hat weniger gelitten. Die zahlreichen Schlachtabwässer sind unversehrt. Schwer verunreinigt ist dagegen der über dem Portal 4 gelegene Weidensaal. Eine Granate ging durch die marmorene Leibete Wand hindurch und fuhr über die Mauer des Hofes. Der Thronsaal ebenso wie der Joachimssaal und die ehemalige Bildergalerie sind fast unversehrt. Die lange schmale Speisesaal wurde während des Kampfes in einen Verbandsraum umgewandelt. Noch steht man dort Schüsseln und Kannen mit Wasser und blutigen Verbandstoffen. Unter einem Fenster liegt die Leiche eines Matrosen, der bereits Montag abend bei den Kämpfen getötet wurde. Die Privatzimmer des Kaisers wurden vom Finanzministerium geschlossen. In der kleinen Vorhalle des zweiten Hofes liegen noch fünf tote Matrosen.

### Die Vorfriedenskonferenz.

W.B. London, 27. Dezember. (Reuter.) „Morningpost“ schreibt: Im Plan für die Vorfriedenskonferenz, die wahrscheinlich am 6. Januar beginnen wird, ist eine Änderung eingetreten.

Die Besprechungen werden nur zwischen den vier Großmächten England, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten abgehalten. Hieraus werden die übrigen Bundesgenossen zu Besprechungen eingeladen, die sie im besonderen betreffen. An der Regelung der Fragen des nahen Ostens werden Griechenland, Serbien und Rumänien teilnehmen. Bei den österreichisch-ungarischen Angelegenheiten wird Griechenland ausfallen. Zunächst wird der allgemeine Zustand in Europa durch die vier Großmächte besprochen werden.

### Clemenceaus veröhnlicherer Standpunkt

Zu Veröffentlichungen über eine Heße der reaktionären Pariser Presse gegen Wilson erfährt der Korrespondent der „Nationalzeitung“ authentisch aus Paris, daß tatsächlich eine einflussreiche Clique mit allen Mitteln versuche, Wilson von seiner vorgezeichneten Bahn abzubringen und zu distrobittieren. Ein Beweis dafür, daß Wilson, unbeeinflusst von all diesen Intrigen, über den Parteien zu stehen und eine vermittelnde Rolle zu spielen beabsichtigt, wird in seinem Entschluß gesehen, persönlich nicht an der Friedenskonferenz teilzunehmen. Seine Aufgabe sei vielmehr, bei den zu erwartenden Dissonanzen die Harmonie wieder herzustellen. Nach dem derzeitigen Stand der Vorverhandlungen sei bereits jetzt ersichtlich, daß Deutschland sicherlich günstigere Bedingungen erhalten werde, als die Deutschen selbst glauben. Clemenceau stehe bereits auf einem viel veröhnlicheren Standpunkt als früher.

### Vor einem polnisch-schwedischen Kriege?

Wien, 27. Dezember. Wie die „Zeit“ meldet, bereiten die Polen längs der schlesischen Grenze den Krieg gegen die Tschechen vor. In der Gegend von Teschen wird geplündert. Das Schloß des Erzherzogs Friedrich bei Bielitz wurde von den Polen vollständig ausgeraubt.

Aus Brünn erfährt die „N. Z.“, daß die Polen in ihren bisher österreichischen Gebieten die Jahrgänge 1894-95 mobilisieren. Die Mannschaften werden an die Grenze Deutschlands dirigiert.

### Polen erbittet deutsche Hilfe gegen die Bolschewisten.

Berlin, 27. Dezember. Aus Warschau wird den „Vol. Parl. Nachr.“ gemeldet: Die Furcht der Polen vor einem bolschewistischen Einfall wächst zusehends. Bolschewistische Banden stehen nur wenige Kilometer von Wilna entfernt. Deshalb sucht die polnische Regierung, die bisher einen Deutschland recht unfreundlichen Kurs gesteuert hat, eine gewisse deutsche Waffenhilfe durch Lieferung von Kampfwerkzeugen und Munition zu erlangen.

Die polnische Bitte wird von der deutschen Regierung nicht erfüllt werden, da eine Waffenlieferung Deutschlands an Polen den Forderungen der Neutralität zuwiderläuft, die die deutsche Regierung gegenüber den Bolschewiki im Guten und im Bösen zu beachten entschlossen ist.

### Der Streik im Hamborner Bezirk.

Im Hamborner Bezirk ist die Lage immer noch sehr gespannt. Die Zahl der streikenden Bergleute ist unter dem Einfluß des Terrors wieder auf ungefähr 25 000 gestiegen.

Außer auf den Schachtanlagen der Gewerkschaft Deutscher Kaiser und der Zeche Neumühl ruht die Arbeit auch heute auf sämtlichen Schachtanlagen der Gute-Hoffnung-Hütte und bei Sterkrade, deren Belegschaften zur Einstellung der Arbeit gezwungen worden waren. Auf den Schächten der Bergbau-

Arten-Gesellschaft Concordia in Oberhausen sind be- gegen die Bergleute heute eingefahren. Heute oder morgen wird der preussische Minister Stroszel in Hamborn erwartet, der mit den Ausständigen ver- handeln soll. Doren Forderungen laufen auf einen Schichtlohn von 19,50 Mk. und eine Weihnachtsgra- tifikation von mehreren hundert Mark hinaus, während nach der kürzlich bewilligten weiteren 15 prozentigen Lohnerhöhung sich der Schichtlohn der Häuer bereits auf 18 Mark bezw. 18,50 Mark stellt. Wie wir er- fahren, entspricht die Meldung von der Verhaftung August Thylsens nicht den Tatsachen. Verhandlungen der Regierung mit den Bergarbeitern sind im Gange.

## Deutsches Reich.

— Die Wahlen im besetzten Gebiet. Auf die von der deutschen Waffenstillstandskommission dem Ober- kommando der Allierten vorgetragenen Wünsche, daß zur Vorbereitung und Durchführung der Wahlen zur deutschen Nationalversammlung die Absperrungsmaß- nahmen in dem besetzten Gebiet zu mildern seien, hat Marschall Foch den deutschen Behörden Erleichterun- gen zugesprochen.

— Die Versorgung der rheinischen Industrie. Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts Schiffer ist von seiner Reise nach Luxemburg zurückgekehrt. Die dort geführten Verhandlungen über die Versorgung der rheinischen Werke und Fabriken mit Kohlen, Koks und Metallen haben zu einem Entgegenkommen der Vertreter der Entente geführt und lassen ein Er- gebnis erhoffen, welches die Weiterarbeit der Stahl- und eisenwerkzeugischen Fabriken sichern wird.

— Ein Anschlag gegen Graf Reventlow. Die „Deutsche Tageszeitung“ teilt mit, daß in der Nacht von Donnerstag zu Freitag ein Anschlag gegen die persönliche Sicherheit des Redaktionsmitgliedes Grafen Reventlow verübt wurde. Der Anschlag scheiterte.

— Schieberei in Posen. Verlezt durch die auf- reizenden Demonstrationen der Polen zu Ehren ihres Paderewski veranstalteten dort am Freitag nachmittag deutsche Soldaten einen Umzug. Von dem pol- nischen Hotel „Bazar“ soll eine englische Fahne her- untergeholt worden sein. Darauf begann in der Dunkelheit in der ganzen Stadt eine lebhafteste Schieberei, die bis in die späten Abendstunden anhielt.

— Austritt des Prinzen Friedrich Leopold aus der Freimaurerloge. Prinz Friedrich Leopold von Preußen hat mit Rücksicht auf die innerpolitischen Verhältnisse seine Zugehörigkeit zu den drei alt- preussischen Großlogen aufgegeben.

— Anschlag nationalliberaler Vereine an die Deutsche demokratische Partei. Die nationalliberalen Vereine von Schneberg, Stiglich, Friedenau, Neu- löhn, Frankfurt a. O., Boffen und viele andere kleinere nationalliberale Ortsvereine und Gruppen haben sich der Deutschen demokratischen Partei an- geschlossen.

## Letzte Telegramme.

### Bolschewismus und Anarchismus in Oberschlesien.

Deutschen BS, 28. Dezember. (WZ.) Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß auf den Gruben des Oberschlesischen Zentral-Kohlen-Bewerks vollstän- diger Bolschewismus und Anarchismus herrscht. Die Generaldirektoren und Direktoren werden unter Zwang auf die Zechenhäuser gebracht und unter Be- drohung zu Unterschriften gezwungen. Falls die Re- gierung nicht sofort die härtesten Maßnahmen er- greift und militärische Hilfe sendet, besteht Gefahr für Stilllegung der ober-schlesischen Gruben und damit des Zusammenbruchs des ganzen wirtschaftlichen Lebens. Der Streik hat demzufolge wieder eine kleine Erhöhung der Ausständigen zu verzeichnen. Es frei-

den heute die Hedwig-Bausch-Grube, Ludwig-Glad-Grube, Dubensko-Grube, Preußen-Grube, Castellengo-Grube, Brandenburg-Grube und Friedens-Grube.

Oppeln, 28. Dezember. (WZ.) Auf der Schlesien-Grube stimmte gestern ein Teil der Arbeiter die Verwaltungsgebäude, bemächtigte sich der Person des Direktors Dreßler und des Berginspektors All und schleppte sie mit Gewalt ins Zechenhäuser. Dort wurden beide Beamten auf einen Tisch gestellt und unter Todesandrohung dazu gezwungen, die Forde- rungen der Arbeiter sofort zu bewilligen. Die wich- tigste dieser Forderungen lautet auf Auszahlung von 800 Mk. pro Kopf bei der nächsten Löhnung. Werden diese Zulagen überall ausgezahlt, so wird dem ober- schlesischen Steintohlenbergbau eine Mehrbelastung von 30 Millionen Mark entstehen.

Die Arbeiter brachten dabei Hochrufe auf Rosa Luxemburg und Liebknecht aus.

Auch auf der Donnermarkt-Hütte-Grube wurde die Verwaltung mit Gewalt dazu gezwungen, die Forde- rungen der Arbeiter zu erfüllen.

Zu den bisher in Streit befindlichen Gruben kam als neue die Friedensgrube hinzu.

Infolge der rührigen, von polnischer und bolsche- wistischer Seite betriebenen Agitation ist ein weiteres bedrohliches Anwachsen der Streikbewegung in den nächsten Tagen zu erwarten. Wenn nicht unverzüg- lich regierungstreue Truppen eintreffen, wird in den nächsten Tagen mit der Lahmlegung aller Betriebe durch einen kleinen bolschewistischen Teil der Beleg- schaft, der die anderen Arbeiter terrorisiert, zu rech- nen sein.

## Letzte Lokal-Nachrichten.

\* Der Wahlverein der Deutschen demokratischen Partei des Kreises Waldenburg hatte am Freitag, den 27. Dezember, abends 8 Uhr, zu einer großen öffentlichen Versammlung in der „Stadtbrauerei“ eingeladen. Der Saal war bald vor Beginn von zahlreichen Besuchern, vornehmlich des Mittelstandes, unter denen die Frauen erfreulicherweise besonders stark vertreten waren, dicht besetzt. Nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden Rechtsanwalt Dr. Cohn erhielt der Redner des Abends, Geh. Justizrat Dr. Heilberg (Wreslau), das Wort zu seinem Vor- trage: „Die Deutsche demokratische Partei und die bevorstehenden Wahlen.“ Der Redner begründete in längerer, fesselnder Ausführungen, warum er als deutscher Demokrat für Gleichberechtigung, Freiheit und Ordnung einzutreten müsse. Die Gleichberechtigung jeder ehrlichen Arbeit ist sicherzustellen. Das gesamte deutsche Volk muß noch viel fleißiger als bisher ar- beiten, um die ungeheuren Schäden des Krieges zu beseitigen. Zeitweises Recht der Koalition und freien Meinungsäußerung ist vor allem auch für den Beamten und Angestellten zu fordern. Für Soziali- sierung reifer Betriebe mögen sozialisiert werden. Aber das Interesse, der gesunde Egoismus, die Lust und Liebe an der Arbeit eines Betriebes der Privat- wirtschaft muß unbedingt anerkannt und weitgehend erhalten werden. Welcher Wert der persönlichen Schaffenskraft und dem Unternehmungsgeist bezu- legen ist, sieht man besonders bei der Verschieden- artigkeit der Erfolge in der landwirtschaftlichen Vo- denarbeit. Vor allem muß der Arbeiter, der Privatbeamte und Angestellte in durchaus vernünftiger Weise einen gerechten Anteil am Gewinne haben. Der Redner wandte sich gegen übertriebene Verstaat- lichung, wovon man sich hinreichend durch die Zwangswirtschaft der Kriegsgesellschaften warnen lassen kann. Eifrig muß man sich für das harte Los der Kriegsbeschädigten und der Kriegsgeschädigten einsetzen. Der Kleinhandel, das Kleingewerbe und das Kleinbauerntum ist zu unterstützen. Die Kriegs- gewinne sind sofort zu erfassen, unter Anwendung ge- milderter Zahlungsbedingungen. Der deutschen Frau, die im Kriege so Ungeheures geleistet hat, ist das Wahlrecht zuzufallen. Sie gilt es auszuklären, damit sie am Tage der Wahl zum richtigen Wahlzettel greift.

Der Wert der Kirche, der Religion, der Kultusgemein- schaften muß hoch eingeschätzt werden. Gegen un- gerechte Forderungen des Auslandes ist sofort einzu- greifen. Ein Einheitsstaat ist auszurichten, der allen seinen Bürgern Arbeit, Brot, Frieden und Sicherheit gibt. Die Gewalttätigkeit einer Klasse wurde gebrochen. Statt dessen muß der Völkerver- band sich friedlich Bahn brechen. Der Krieg als ungeheures Verbrechen soll zwischen den Völkern ausgeglichen werden. Die alten zerrissenen Fäden der Völkerverständigung sind neu zu knüpfen. Die Deutschnationalen haben als ehemalige Kon- servative, denen wir einen großen Teil unseres Volksglückes zuschreiben, nicht in wenigen Wochen und Tagen umlernen können und sind deswegen schon nicht zu Führern berufen. Sie haben sich auch bis in die letzte Zeit vor der Revolution besonders gegen ein demokratisches Wahl- recht ausgesprochen. Das Zentrum als katholische Volkspartei ist in seinen Zielen und Erfolgen be- schränkt und kann nicht das ganze Volk vertreten. Die Sozialdemokratie hat auf dem Gebiete der Pri- vatarbeit einen anderen Standpunkt wie die Deutsche Demokratische Partei. Der Sozialismus wird von einer Partei, im wesentlichen der Arbeiter- klasse, vertreten. Scharf abgelehnt wurden auch die Spartakusstreikereien in Berlin und unvernünftige Lohnforderungen. Nur die Deutsche Demokratische Partei erstrebt billiger Weise, allen berechtigten Wün- schen der Glieder des ganzen deutschen Volkes nachzu- kommen. Ihr gebe jeder deutsche Mann und Frau am 19. Januar seine Stimme. Reicher Beifall lohnte den Redner. An der angelegten Aussprache beteilig- ten sich u. a. Schriftleiter Schiller, Gewerkschafts- führer Schoß, Berginvalide Winkler und Werk- meister Kippers. Im Schlusswort bemühte sich Geh. Justizrat Dr. Heilberg in ausgezeichneter, wiederum sachlich klarer und ruhiger Weise, alle Ein- wände zu widerlegen. Endlich wurde noch eine Ent- scheidung an den Volksbeauftragten Ebert ange- nommen.

\* Öffentliche Versammlungen der Deutschen demo- kratischen Partei. Wir weisen hierdurch auf die Ver- sammlungen des Wahlvereins, welche am Sonntag nachmittags 4 Uhr zu Rynau, im Saale von Gärtners Gasthof und am Montag abends 8 Uhr in Kolonie Sandberg im Hotel „Sandberg“ stattfinden, nach- malz hin.

\* Außerordentlicher deutscher Innungs- und Hand- werkerstag. Am Sonntag, den 29. Dezember, findet in Weimar ein außerordentlicher allgemeiner deut- scher Innungs- und Handwerkerstag statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Stellung- nahme des deutschen Handwerks zu der gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Lage. 2. Stellungnahme des deutschen Handwerks zu den Wahlen für die Deutsche Nationalversammlung.

\* Verkehr nach Oesterreich-Ungarn. Nach einer Mitteilung des Deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes ist der Briefverkehr nach Deutsch-Oesterreich, nach Böhmen und nach Ungarn, mit Ausnahme der besetzten ungarischen Gebiete, all- gemein zugelassen, doch müssen die Briefe offen zur Beförderung aufgegeben werden. Der Personen- gepäck- und Güterverkehr nach Deutsch-Oesterreich erfolgt durch Bayern über Passau und über die von Passau südlich gelegenen Uebergänge (Simbach-Brannan, Freilassung-Auffstein, Seefeld und Bregenz), auch ist der Personen- und Gepäckverkehr über Jägerndorf, Troppau und Oberberg zugelassen, indessen werden Fahrkarten nur bis zur Grenzübergangsstelle verab- folgt.

Wettervorhersage für den 29. Dezember:  
Lautwetter.

Druck u. Verlag: Ferdinand Domel's Erben (Geschaftsteilung: O. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Müng, für Kellame und Inserate: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

## Voranzeige.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst an- zuzugeben, daß ich Anfang Januar in  
**Waldenburg, Kirchplatz 5,**  
Ecke Issmerstraße,  
ein

## Atelier

für  
**Zahnersatz, Plomben,  
Zahnoperationen**

eröffnen werde. Gestützt auf die mir bei ersten Autoritäten der Zahnheilkunde erwor- benen reichen Erfahrungen wird es mein eifrigstes Bestreben sein, das mir bisher schon in meiner Eigenschaft als Assistent und Praxis- leiter meines Bruders in Schweidnitz ent- gegengebrachte Vertrauen auch hier zu er- werben.  
Hochachtungsvoll

**Alfred Tschöpe,**  
Dentist.

## A. Geyer's Tanzschule, Waldenburg.

Der nächste Kursus für

## Tanz- u. Musiklehre

beginnt am Montag den 6. Januar 1919, abends 7 1/2 Uhr  
im Saale der „Vorkauer Bierhalle“ in Waldenburg.  
Außerdem beginnt am Montag den 18. Januar 1919, abends  
7 1/2 Uhr, der nächste

## Privatkursus

im Saale der „Stadtbrauerei“.

Anmeldungen werden nur in unserer Wohnung entgegen- genommen. — Prospekte gratis.  
Tanzlehrer Alfred Geyer u. Frau, Gartenstr. 3 a.

## Das Wahlrecht

für die verfassunggebende  
**deutsche Nationalversammlung**

zu haben in der  
früher Hollnagel'schen Buchhandlung,  
Charlottendamm-Strasse 16,  
und in  
**Waldenburger Warenhaus,**  
Gottesberger Straße 2.

Suche zum baldigen Antritt  
(wegen Erkrankung des jetz- igen Mädchens) freundliches, lau- beres, ehrliches

## Mädchen

für kleinen Haushalt (3 Personen).  
Angenehme, dauernde Stellung.  
Frau B. Schumann, Warmbrunn,  
im Riesengebirge, Schloßplatz 4

## Frauen

zum Flaschenwaschen  
gesucht.  
Gustav Seeliger, G. m. b. H.

## Bedienungsrau

oder Mädchen zum 2. Januar  
1919 gesucht Barbarnstr. 2 II. 1.

**Tücht. laub. Aufwärterin**  
für sofort abends (6 bis 8 Uhr)  
gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl

**Saub. Frau od. Mädchen**  
einige Stunden tagsüber zur  
Bedienung gesucht. Meldungen  
nur wochentags bei Zahnarzt  
Lubinski, Charlottenbr. Str. 17.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 28. Dezember 1918.

### Vierte Vollziehung des Arbeiter- und Soldatenrats.

Einleitend gab der Vorsitzende, Schriftleiter Schiller, bekannt, daß Anträge auf Aufnahme in den A- und S-Rat neuerdings der Verband der Haus- und Grundbesitzervereine des Kreises und die Organisation der Porzellanarbeiter gestellt haben. Es wurde beschlossen, beide Anträge dem Vollzugsausschuß zur Durchberatung zu unterbreiten. Als Vertreter des Grenzschutzkommandos Friedland wurde Sergeant Bruchmann in den A- und S-Rat entsandt. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete

#### Bericht über die Reichskonferenz der Deutschen A- und S-Räte.

Der Vorsitzende, der als Vertreter des hiesigen Bezirks an den fünfzügigen Verhandlungen teilgenommen, berichtete eingehend über dieselben. Er sprach offen ein, wie sehr er enttäuscht worden ist und wie er sich unter Revolutionstongreß etwas ganz anderes vorgestellt habe. Den Mittelpunkt der Verhandlung bildete die bedeutsame Frage „Wie kann der Erfolg der Revolution gesichert werden?“ Um diese Frage drehte sich der ganze Streit sowohl in seinen ruhigen Neben als auch in den leidenschaftlichen Zwischenrufen, Protesten der Galerie, von der aus der Spartakusführer Liebknecht als Regisseur die Störungen der Tagungen leitete, während sein Genosse Ledebour im Saale selbst bemüht war, nach Möglichkeit und mit allen Mitteln eine Verständigung zu vereiteln. Alle Verständigungsversuche wurden von diesen Leuten als Verrat bezeichnet. Die Spartakusgruppe will die Sicherung der Revolution dadurch herbeiführen, daß man möglichst viel Schrecken verbreitet. Sie sprechen von Blutvergießen nicht zurück, und glauben die Erfolge der Revolution nach russischem Muster dadurch zu sichern, daß erst Kapitalisten und Generale über die Klinge springen müssen.“ Die andere, glücklicherweise die große Mehrheit bildende Gruppe der Sozialdemokraten, sieht die Sicherung der Revolution in der Festigung einer geistigen revolutionären Erkenntnis, und vor allem in der positiven Arbeit. Die von Spartakus mit Ränkelei betriebene Spaltung der jetzigen Regierung ist von einer sehr starken Mehrheit verhindert worden. Wenn sich die neuesten Nachrichten von dem Sturz der Regierung Ebert-Haase befähigen und die Regierung Liebknecht zur Tatsache geworden ist, so bedeutet das für das Deutsche Reich eine

#### Katastrophe.

Diese Herrschaft aber kann nur von kurzer Dauer sein, sie wird mit dazu beitragen, Berlin zu isolieren und ganz Deutschland zum schärfsten Widerstand zu organisieren.

Zu dieser Front gehört auch der Niederschlesische Industriebezirk. Aus Vernunftgründen kann man das nicht als Revolution betrachten, was sich dort abspielt, das jeden ehrlichen und aufrichtigen Sozialisten mit Abscheu und Haß erfüllen muß. Die Situation ist geklärt. Es gilt ganz Deutschland gegen den Berliner Wahnsinn vor die Schranken zu fordern. Für die Waldenburger kann es nur eine Richtlinie für die Zukunft geben, das ist die Politik der Sachlichkeit, der ruhigen Ueberlegung, der praktischen, planmäßigen Arbeit. Nur dadurch wird die politische Macht der Arbeiterschaft gesichert, und erst dann läßt sich auch eine Sozialisierung ermöglichen. Die Ausführungen, die von tiefem Ernst und großer Enttäuschung über die Berliner Verhältnisse getragen waren, fanden lebhafteste allseitige Zustimmung.

#### Aussprache

wies Ratmitglied Lehrer Garwig darauf hin, wie sich fast das ganze deutsche Volk hinter die Männer der neuen Regierung Ebert-Haase gestellt habe, wie es aber weite Kreise nicht begreifen können, daß es der Regierung nicht möglich war, mit Entschiedenheit dem Terror der „Tollhäuser“ in Berlin ein Ende zu bereiten. Es ist wohl zu verstehen, daß man das letzte Mittel, die Anwendung der Gewalt scheute, und doch habe man durch die Zurückhaltung Straßenkämpfe und Blutvergießen nicht verhindern können. Eine Regierung Diebstahl ist ein großes Unheil für das Land, und wird Veranlassung geben, daß die Feinde, wie sie es angeht, durch ihre Truppen den inneren Frieden bei uns herstellen werden.

Schriftleiter Dillreiter betonte, daß eine Besetzung des Landes durch die Feinde schwere, auch materielle schwer zu empfindende Folgen für uns nach sich ziehen würde. Die große Verantwortung vor einem Bürgerkrieg war die Ursache der großen Nachsichtigkeit der Regierung gegenüber den Spartakisten.

Dr. Gärtner dankte dem Referenten für seine Ausführungen.

#### Der 2. Punkt der Tagesordnung betraf Wahl eines neuen Vorsitzenden.

Der bisherige Vorsitzende, Schriftleiter Schiller, der nach Hamburg als politischer Redakteur über-

siedelt, betonte, wie es ihm nicht leicht werde, von hier zu gehen, wo er so viel Verständnis, Mitarbeit und Entgegenkommen gefunden habe. Er verweigerte sich dagegen, jährenschuldig geworden zu sein, denn die Uebernahme der neuen Stellung basiert schon viele Monate zurück. Der Sache und der Idee diene er auch an seinem neuen Wirkungsort.

Erster Bürgermeister Dr. Erdmann gab unter lebhafter Zustimmung aller Anwesenden dem Bedauern über den Weggang des Vorsitzenden Schiller Ausdruck, der immer ein warmes Herz für die Interessen der Stadt und darüber hinaus des ganzen Kreises gehabt habe. Wenn die große Umwälzung im Waldenburger Revier ohne große Störung vor sich gegangen ist, so ist das neben dem Verständnis der Bevölkerung vor allem dem Geschick und der Sachlichkeit des Herrn Schiller zu verdanken. Dankschreiben ihm wärmster Dank. Im Namen der Bevölkerung rief Erster Bürgermeister Dr. Erdmann dem Scheidenden ein herzliches „Glück auf“ für die Zukunft zu.

Als neuen Vorsitzenden des A- und S-Rates schlug der Vollzugsausschuß der Vollversammlung Schriftleiter Dillreiter vor, der einstimmig gewählt wurde und bei Annahme der Wahl erklärte, daß er mit demselben Geiste der Persönlichkeit und Mäßigkeit wie sein Vorgänger das Amt zu führen sich bestreben werde.

Beschlossen wurde, den Mitgliedern als kleine Entschädigung für ihre baren Auslagen für jede Sitzung 2 Mark zu gewähren.

Mitglied Bergbauer Jhmann (Weißstein) kam aufs neue auf seine in der letzten Sitzung bereits gestellten Anfragen zurück, „Welche Schritte unternommen werden können, um einen Abbau der Kosten der Lebenshaltung herbeizuführen?“, und die sich aus einer Reibantwortung ergebende zweite Frage: „Wie stellt sich der A- und S-Rat die weitere Entwicklung der Lohnverhältnisse im Niederschlesischen Revier vor?“ Einleitend wandte er sich scharf gegen eine falsche Berichterstattung im „N. Z.“ über seine Ausführungen in der letzten Sitzung, daß die Bergarbeiter in eine neue Lohnbewegung eingetreten seien. (Schriftleiter Dillreiter trat dem Vorwurf gegen die Pressevertreter entgegen.) Zur Sache selbst betonte Jhmann, daß die Lohnpolitik nicht ins Uferlose gehen kann, sonst erfolgt ein wirtschaftlicher Zusammenbruch. Der Niederschlesische Bergbau leidet unter den schweren Abbauverhältnissen der niedrigen Flüze, hohem Gebirgsdruck und schlechten Verkehrsverhältnissen. Die Besitzer erklären in bezug auf Lohnherhöhung an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt zu sein. Andererseits werden die Lohnunterschiede in den einzelnen Revieren immer größer und befinden sich besonders die Witwen und Rentnempfangler bei ihren schmalen Bezügen in großer Not.

Der Vorsitzende der Kommission für Arbeiter-Angelegenheiten, Ratmitglied Tholl, bemerkte, daß die Angelegenheit noch nicht spruchreif sei, aber in den nächsten Tagen schon Verhandlungen mit den Werksbesitzern stattfinden werden.

Bemerkenswerte Ausführungen machte Ratmitglied Bergbauer Helfes, der mit Recht ausführte, daß die vom Kameraden Jhmann aufgeworfenen Fragen von eminenter Wichtigkeit für die Niederschlesische Bergarbeiterchaft, ja für die gesamte Öffentlichkeit sind. Der Reichtum unseres Volkes ruht in seiner Produktionskraft und -arbeit. In allen Industriezentren sind leider Kräfte an der Arbeit, diesen Reichtum zu unterbinden und durch übermäßige, auch durch die Not der Zeit nicht zu begründende Lohnforderungen die Betriebe unproduktiv zu gestalten. Die Arbeiter in ihrer Gesamtheit sind daran interessiert, einen wirtschaftlichen Zusammenbruch zu verhindern. Bei uferlosen Lohnforderungen ist es uns nicht möglich, in Zukunft Handelsbeziehungen anzuknüpfen, ohne solche aber keine Einfuhr von Rohmaterialien und Lebensmitteln. Die Politik der Lohnforderungen hat ihre schwere Bedenken, weil dadurch immer weiter steigende Verteuerung aller Lebensmittel und Bedarfsartikel usw. herbeigeführt wird. Da aber die erste Frage noch nicht spruchreif ist, hat angesichts der großen Forderung die zweite ihre Berechtigung. Es muß versucht werden, eine Unterbrechung des Niederschlesischen Bergbaues aus Staatsmitteln zu erhalten, wenn eine Mehrbelastung der Betriebe eine Erschütterung des Wirtschaftslbens bedeutet.

Arbeitersekretär Grüttner schlägt vor, die Fragen in einer gemeinsamen Sitzung des Ausschusses für Arbeiter-Angelegenheiten und des Ernährungs-Ausschusses unter Zuziehung der Werksvertreter zu beraten. Bezirksleiter Tholl hebt hervor, daß unter der Arbeiterschaft große Stimmung für eine Sozialisierung der Bergwerke vorhanden ist. Demgegenüber Bergwerksdirektor Dr. Gärtner bemerkt, daß zur Verstaatlichung der Werke die Zeit noch nicht da ist. Erst müssen zureichende politische Zustände vorhanden sein. Jetzt kann man noch nicht überblicken, wie sich die Zukunft gestalten wird.

Der Vorsitzende Schiller erkennt ausdrücklich die große Bedeutung der Angelegenheit an. Bei weiteren unbegrenzten Lohnsteigerungen wird der Ertrag der Arbeit unrentabel und die deutsche Ware nicht mehr konkurrenzfähig gegenüber dem Ausland, weil wir mit dem Kapital desselben und dem freien Spiel der Kräfte rechnen müssen.

Längere Aussprache erfolgte über die Frage der Gewährung der zweiten Prozentsatzrate an die Schwerstarbeiter und -hersteller unter der Arbeiterschaft Unwille, daß sie nur bei Verfabrung von Beischichten gewährt wird. Ein Ratmitglied betonte, daß wenn die Schwerstarbeiter im Bergbau sie ohne Verfahren von Beischichten erhalten, die übrigen Schwerstarbeiter in anderen Betrieben dieselbe Forderung erheben können. Helfes bemerkte, daß vor allem eine Gleichmäßigkeit auf allen Gruben und eine Entscheidung herbeigeführt werden müsse. Grüttner weist darauf hin, daß es sich um eine Maßnahme des Landesgetreideamtes handelt. Weiter beteiligten sich an der Aussprache die Mitglieder Schmidt, Dr. Gärtner, Pörmann, Rudolph, Tholl. Ein Antrag Dillreiter — Dr. Gärtner, der sich dafür ausspricht, daß der A- und S-Rat von allen Parteien und allen ihren Wählern fordert, bei dem bevorstehenden Wahlkampf jede Anwendung roher Gewalt zu unterdrücken und den Wahlkampf im anständigen Form zu führen, daß keiner seiner Partei das Recht unbedingter Versammlungsfreiheit vermindert und Störungen von Wahlversammlungen durch Lärm, gewalttätige Wechritte oder Sprengung unter keinen Umständen gebildet oder gefördert werden und daß endlich alle vorliegenden Angriffe auf Andersdenkende unterbleiben und sich Auseinandersetzungen auf sachliche Meinungsverschiedenheiten beschränken sollen, wird nach Aussprache von den Antragstellern zurückgezogen.

Mit einem Abschlußwort des Vorsitzenden und Beratscheidungen der Mitglieder des Rates von demselben schloß die interessante Sitzung.

\* **Beistandschaft für Kriegswitwen.** Durch allgemeine Verfügung empfiehlt der Justizminister Dr. Rosenfeld erneut den Vormundschaftsgerichten, die Witwen, insbesondere die Kriegswitwen, bei der Sorge für die Person und das Vermögen der Kinder durch die Bestellung eines Beistandes zu unterstützen; zukünftig soll das Bedürfnis einer Beistandschaft in allen Fällen wiederkehrend geprüft werden; zugleich wird die Einrichtung von Berufsbeistandschaften nach dem Vorbilde der Berufsvormundschaften angeregt; endlich wird auf die wertvolle Unterstützung hingewiesen, die in diesen Angelegenheiten von den amtlichen Fürsorgestellen für Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern den Vormundschaftsgerichten geleistet werden kann.

lo. **Gotteberg. Christbaumfest.** — Diebstahl. Ein in allen Teilen wohlgeklungenes Christbaumfest feierte der katholische Gesellenverein im Hotel „Preussischer Adler“, bestehend in Gesangs- und Gedichtsvorträgen, einer Fete, gehalten vom Präses, Kaplan Wiphein, Aufführung zweier Theaterstücke und einer Verlosung. Alle Darbietungen fanden großen Beifall. — Dem auf der Gräffauer Straße wohnhaften Steiger Meiring wurden in einer der letzten Nächte 2 Gänse und 2 Kaninchen gestohlen.

o **Neu Weißstein.** Einen Elternabend, verbunden mit einer Weihnachtsfeier, veranstalteten Lehrer Marx und Kaplan Fuhrmann, die an der hiesigen katholischen Schule unterrichten, am 2. Feiertag im katholischen Vereinssaal zu Waldenburg. Die Räume dafelbst waren von Eltern und Schülern gefüllt. In seiner Begrüßungsansprache betonte Lehrer Marx die Notwendigkeit, die Herzen der Kinder, denen mancherlei Entbehrungen durch den Krieg auferlegt sind, mit Freuden zu erfüllen. Nach dem Gesange von Weihnachtliedern und der Vorführung lebender Bildergruppen hielt Kaplan Fuhrmann eine längere Ansprache über „Elternrechte“. Eine Entschließung bzgl. Beibehaltung des Religionsunterrichts in der Schule wurde den Anwesenden unter Hinweis auf die stattgefundenen katholischen Versammlungen und -Fundgebungen vorgelegt. Mit Gesängen, Kinderliedern und einem dreitägigen Theaterstück „Der funne Kriig“ mit eingeschobenem Zwergentreiben schloß die eindrucksvolle Feier.

r. **Charlottenbrunn.** Weihnachtsfeier des katholischen Volksvereins. Wie alljährlich, so veranstaltete der katholische Volksverein am 2. Feiertag in der „Friedenshoffnung“ eine Weihnachtsfeier, die einen überaus starken Besuch aufzuweisen hatte. In der Mitte der mit großem Beifall ausgezeichneten Darbietungen hielt Pfarrer Heidenreich eine eindrucksvolle Ansprache.

**Bankhaus Eichborn & Co.,**  
Gegründet 1728. Telephon Nr. 35  
Filiale Waldenburg i. Schl. Freiburger Str. 23a

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen  
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung  
Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungsweg.  
Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung,  
Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Verschluß der Mieter. — Boleihungen — Wechsel-  
diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

## Kartoffelabgabe.

Die Händler werden ermächtigt, die Kartoffeln gegen Entnahme der entsprechenden Marken nicht nur bis zum 5. Januar 1919, sondern bis zum 12. Januar 1919 auszugeben, und zwar mit 5 Pfund Kartoffeln je Kopf und Woche und 3 Pfund Mohrrüben. Die Einwohnerchaft wird ersucht, im allgemeinen Interesse die angegebene Menge sofort zu entnehmen.

Waldenburg, den 27. Dezember 1918.  
Der Magistrat.

## Kindernährmittelfarten.

In der Woche vom 30. Dezember 1918 bis 5. Januar 1919 können auf Abschnitt 76 der Kindernährmittelfarte 125 Gramm Kindergerstenmehl zum Preise von 20 Pf. bei den Firmen Arthur Matthil, Charlottenbrunnerstraße, und Friedrich Kammel in der Neustadt empfangen werden.

Waldenburg, den 28. Dezember 1918.  
Der Magistrat.

## Ablösung der Neujahrsglückwünsche.

Zur Ablösung der üblichen schriftlichen Neujahrsglückwünsche werden Geldbenden zu Kriegswohlfahrtszwecken in der Stadthauptkasse entgegengenommen.

Die Namen derjenigen Mitbürger, die sich durch einen Beitrag von der Verbindlichkeit des Neujahrsglückwunsches befreit zu sehen wünschen, werden demnächst bekanntgegeben werden.

Waldenburg Abl., den 18. Dezember 1918.  
Der Magistrat.

## Handel mit Pferdefleisch.

Laut Verfügung der Provinzial-Fleischstelle zu Breslau ist für das Hochschlächtereigewerbe die Einführung von Kundenbüchern vorgeschrieben.

Ich ordne daher an, daß sich jede Verkaufsstelle von Pferdefleisch ein Kundenbuch (zu haben bei F. Dornels Erben, „Waldburger Wochenblatt“) anzuschaffen hat und dieses vom Montag den 23. Dezember 1918 ab zwecks Eintragung der Kunden öffentlich auszuliegen ist.

1. Die Eintragung in das Kundenbuch darf nur bei einer Verkaufsstelle erfolgen. Zu den Verkaufsstellen gehören auch Gastwirtschaften und sonstige Betriebe, in denen Pferdefleisch und aus diesem hergestellte Fleischwaren gewerksmäßig an Verbraucher abgegeben werden.

2. Die Eintragung in das Kundenbuch ist von dem Verbraucher durch Namensunterschrift zu bescheinigen.

3. Die Eintragung in das von dem Inhaber der Verkaufsstelle zu führende Kundenbuch hat unter fortlaufender Nummer und unter Angabe der Vor- und Zunamen, der Wohnorte und Wohnungen der Kunden und der Zahl der Haushaltsangehörigen nach Erwachsenen und Kindern unter 6 Jahren getrennt zu geschehen.

4. Durch die Eintragung in das Kundenbuch einer Hochschlächterei ist der Verbraucher nicht zum Einkauf von Pferdefleisch verpflichtet, es steht ihm vielmehr nach wie vor die Wahl zwischen Schlachtwiehfleisch anderer Tiere und Pferdefleisch zu.

5. Die abgeschlossenen Kundenbücher sind der Kreisfleischerei bis spätestens Montag den 30. Dezember 1918 zur Einsichtnahme vorzulegen.

6. Die Anordnung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.  
Waldenburg, den 20. Dezember 1918.  
Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 27. Dezember 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Neueintragung in die Fleischerkundenbücher erfolgt am Montag, Dienstag und Donnerstag nächster Woche.

Waldenburg, den 28. Dezember 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Auf Grund der uns erteilten Ermächtigung haben wir die nach § 139a und § der Reichsgewerbeordnung zugelassenen Ausnahmen für das Jahr 1919 auf folgende Tage festgesetzt:

Ueber die Geschäftsschließzeit hinaus, jedoch nur bis 8 Uhr abends dürfen offene Verkaufsstellen für den Verkehr geöffnet bleiben:

1. an dem letzten Werktag vor dem Ostersonntage, das ist am 17. April;
2. an dem letzten Werktag vor dem Pfingstsonntage, das ist am 6. Juni;
3. an den sieben Werktagen vor Weihnachten, und zwar am 16., 17., 18., 19., 22., 23., 24. Dezember.

An diesen Tagen sollen auch die Bestimmungen des § 139c, die den Angestellten zu gewöhnlicher Ruhezeit betreffend, keine Anwendung finden, somit an den betr. Tagen die Beschäftigung unbeschränkt bleiben.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des § 139c und § gemäß § 140 und 140a der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 2000 Mk. bzw. mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft werden.

Waldenburg, den 23. Dezember 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

## Säuglings- und Kleinkinderkrippe Albertstraße Nr. 3.

Es werden noch Säuglinge und Kinder bis zu 3 Jahren tagsüber in Kost und Pflege genommen. Das Pflegegeld beträgt wöchentlich 2-3 Mark. Anmeldungen werktäglich von 9-11 und 6-7 Uhr in der Krippe.

Waldenburg, den 28. April 1918.

Der Verwaltungsrat

der Säuglings- und Kleinkinderkrippe des Vaterländischen Frauenvereins Waldenburg i. Schles.

## Neue Wohnungen in bestehenden Gebäuden.

Zur Beseitigung des bestehenden Wohnungsmangels sollen 1. Wohnungen, welche nur aus einem heizbaren Raum bestehen, auch wenn sie bisher als Familienwohnungen nicht vermietet werden durften, 2. Räume im Dachgeschoß und im Kellergeschoß, auch wenn sie bisher zu Wohnzwecken nicht benutzt werden durften, auf Antrag zu Wohnzwecken für alleinstehende Personen und für Familien zugelassen werden, wenn besondere gesundheitliche Bedenken nicht bestehen, für genügend Nebengelände gesorgt ist und im übrigen die Vorschriften der Wohnungspolizeiverordnung vom 18. November 1904 beachtet werden.

Ferner werden unter den gleichen Voraussetzungen bei dem Ausbau von Dach- und Kellergeschossen zu Wohnungen, bei der Verlegung größerer Wohnungen und bei der Herrichtung von Kellern, Werkstätten, geeigneten Lagerräumen und sonstigen Räumlichkeiten zu Wohnzwecken alle baupolizeilich zulässigen Erleichterungen gewährt werden.

Entsprechende Anträge sind unter Beifügung der für die Prüfung erforderlichen Zeichnungen, soweit solche nicht schon im Besitz der Polizeiverwaltung sind, möglichst auch unter Angabe des Mieters und der Zahl seiner Familienangehörigen, bei uns einzureichen. Sind bauliche Veränderungen erforderlich, so ist auch annähernd die Höhe der Baukosten anzugeben.

Zur Herstellung derartiger Wohnungen haben die städtischen Körperschaften zwecks Bemüßigung von Beihilfen 25 000 Mk. bereitgestellt. Die Beihilfen richten sich nach der Höhe der Kosten, welche durch die Herstellung von Wohnungen in bestehenden Gebäuden entstehen.

Anträge auf Bewilligung der Beihilfen sind an das Bau- und Wohnungswesen zu stellen.

Waldenburg, den 13. September 1918.

Die Polizei-Verwaltung.  
Dr. Erdmann.

## Zulagen für Altersrentenempfänger.

Der Rat der Volksbeauftragten hat unterm 14. Dezbr. 1918 eine Verordnung erlassen, wonach auch den Altersrentenempfängern, sofern sie nicht Ausländer sind, oder sich im Auslande aufhalten, für das Jahr 1919 eine monatliche Leuerungszulage von 8 Mark gewährt wird.

Die Zulage wird im vollen Betrage gezahlt, auch wenn der Empfänger der Rente nur einen Bruchteil der Rente erhält, z. B. bei Ueberweisung eines Teils der Rente an Dritte.

Die Zulagequittungsformulare können von den Altersrentenempfängern in der Geschäftsstelle des Versicherungsamts — Rathaus 1. Stock, rechts, Zimmer 10 — abgeholt werden.

Waldenburg, den 27. Dezember 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

## Fleischverkauf.

Der Fleischverkauf für die Woche vom 29. Dezember 1918 bis 4. Januar 1919 findet in hiesiger Stadt von Montag den 30. d. Mts., vormittags 8 Uhr, bis Dienstag den 31. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, statt.

Waldenburg, den 28. Dezember 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

Verloren: 1 Handtasche mit Inhalt, 1 Damenuhr, 1 Trauring, 1 Schlüssel, 1 Samtbeutel mit Inhalt, mehrere Geldtaschen mit Inhalt.

Gefunden: Mehrere Geldtaschen mit Inhalt, 1 Notizbuch mit Inhalt, 1 Damenschirm, mehrere Messingbeschläge, 1 goldenes Anhängel, 1 Boa, 1 Rinderschuh, 1 Handschuh, 1 Schlüssel, Handtasche mit Inhalt.

Die Finder und Verlierer dieser Gegenstände wollen sich alsbald im hiesigen Polizeibüro (Rathaus, 1. Stock links) melden.  
Waldenburg, den 28. Dezbr. 1918. Die Polizei-Verwaltung.

## Oberlausitzer Landständische Sparkasse

besteht seit 1830. Mündelsicherheit. Einlagen mit Reserven über 121 Millionen Mark.

Nebenfiliale Waldenburg:

Kaiser-Wilhelm-Platz (Communalständische Bank).

## Auslegung der Wählerliste.

Die Wählerliste zur Wahl zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung liegt in der Zeit vom 30. Dezember 1918 bis einschl. 6. Januar 1919 bei den unterzeichneten Gemeindevorstehern zur Einsichtnahme aus.

Wer die Wählerliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann bis zum Ablauf der Auslegefrist beim Gemeindevorsteher schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erheben.

Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.

Die Einsichtnahme der Liste wird dringendst empfohlen und besonders darauf hingewiesen, daß in der Wählerliste nicht aufgenommene Wahlberechtigte bei der Wahl nicht zugelassen werden können.

Bärengrund, 28. 12. 18.  
Dittmannsdorf, 28. 12. 18.  
Neuhendorf, 28. 12. 18.  
Seitendorf, 28. 12. 18.  
Altsein, 28. 12. 18.  
Neuhain, 28. 12. 18.  
Charlottenbrunn, 28. 12. 18.  
Behmwasler, 28. 12. 18.  
Pangwalterdsdorf, 28. 12. 18.

Gemeindevorsteher.  
Gemeindevorsteher.  
Gemeindevorsteher.  
Gemeindevorsteher.  
Gemeindevorsteher.  
Gemeindevorsteher.  
Gemeindevorsteher.

## Nieder Herrnsdorf.

Die Zuckerkarten für den Monat Januar 1919 haben die Herren Hauswirte oder deren Stellvertreter am Montag den 30. Dezember 1918, nachmittags von 3-6 Uhr, im hiesigen Lebensmittelamt abzuholen, und zwar von 3-4 Uhr Oberdorf, von 4-5 Uhr Mitteldorf und von 5-6 Uhr Niederdorf.

Für den Ortsteil Felshammergrenze werden die Zuckerkarten nachmittags 5 Uhr im Steiner'schen Gasthause ausgegeben.

Die Herren Hauswirte oder deren Stellvertreter haben anzugeben, wieviel Versorgungsberechtigte im Hause anständig sind. Vorübergehend anwesende Personen sowie Militärurlaubler sind nicht mitzuzählen.

Nieder Herrnsdorf, 19. 12. 18.

Gemeindevorsteher.

## Zeitendorf.

Die Ausgabe der Zuckerkarten und der Milchkarten für den Monat Januar 1919 erfolgt Montag den 30. Dezember c., vormittags von 9 Uhr ab, im Zimmer Nr. 2 des hiesigen Amtsgebäudes.

Zeitendorf, den 27. 12. 18.  
Gemeindevorsteher - Stellvertreter.

Direkte Auftr. v. mehrer. 100 heiratsl. Damen u. Verw. v. 5-200000 Mk. Herren (a. ohne Vermö.), die rasch u. reich heiraten wollen, erhalten sofort. Auskunft. I. Schlesinger, Berlin, Wassmannstraße 29.

## Wie ein Wunder

beseitigt

San. Rat Hausfalbe  
Dr. Strahl's Hautauschlag, Flechten, Hautjucken, bei Weinschäden, Krampfadern der Frauen u. dergl., in Originalboxen zu Mk. 2.25, 4.25 u. 7.50 erhältlich in der Elefanten-Apotheke, Berlin SW. 19, Leipziger Straße 74 (am Dönhofsplatz).

## Bettstätten-

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Institut Aurora, Reichertshausen a. Rhm, Oberb. 118

## Ich bin zurückgekehrt

und führe

## Malereien

(zunächst in kleinem Umfange) wieder aus. Um gütige Unterstützung meine verehrte Kundschaft bittend

Hochachtungsvoll

Olbrich, Malermeister.

Freiburger Str. 13.

## Vom Heeresdienst zurück,

bitte meine werthe Kundschaft, das mir früher entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin zuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Franz Hasek, Schneidermaschinen-

Töpferstraße 12.

Grundstücks-, Guts-, An- und Landwirtschafts- Verkäufe und Geschäfts- sowie Hypotheken vermittelt ohne jeden Vorschuss und für Käufer kostenlos

Aug. Giehmann,

Gartenstrasse 3.

## Aug. Giehmann,

Gartenstrasse 3.

Eine fetter Ente zu verkaufen

Töpferstraße 14a, II.

Grundstück in Freiburg, gut verz., für Prof. sehr geeignet, da Einfahrt u. Nebengeb., bei 3000 Mk. Anz. zu verk. Off. u. A. 20 postlagernd Freiburg erb.

## Ein Ladentisch

halb zu verkaufen bei

A. Gläser, Dittersbach,

Hauptstraße 162.

## Eine gut erhaltene

Häufelmaschine

für Hand- und Gabelbetrieb steht zum Verkauf

Juliansdorf 179.

## Gutes, weißes

## Nähmaschinen-

## Del,

## Del,

sowie auch sämtliche

## Nadeln und

## Zubehöerteile

für Nähmaschinen empfiehlt

## Richard Matasche,

Töpferstraße 7.



## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 28. Dezember 1918.

\* Die Entrichtung der Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände betrifft eine in der heutigen Ausgabe unseres Blattes enthaltene Bekanntmachung des Magistrats der Stadt Waldenburg, auf welche wir ihrer Wichtigkeit wegen auch an dieser Stelle noch besonders hinweisen.

\* Legatverteilung. Am 23. d. Mts. wurden vormittags im Stadtverordneten-Sitzungsjaale und nachmittags im Saale der „Herberge zur Heimat“ die folgenden Legate usw. verteilt: Kaufmann Paul Schaff-Stiftung, Heinrich Mose-Stiftung, Witwe Hausdorff'sches Legat, Zuwendung der Ferdinand Domel-Stiftung, Rheiniger'sches Legat, Rentier A. Jäger'sches Legat, Hausbesitzer Karl Vanger'sches Legat, Zuwendung der Bierbelasse des Gastwirtsvereins. Außerdem gelangten Geschenke von Frau Kommerzienrat Elisabeth Tielich und Frau Backofenfabrikant Wieland zur Verteilung. Es wurden insgesamt 242 hiesige bedürftige Einwohner beschenkt.

\* Das siebente Städtische Volkskonzert der Waldenburger Berg- und Fürstlich Pfleisschen Kapelle findet morgen Sonntag nachmittags im Saale der Gorkauer Halle, unter Leitung des aus dem Felde zurückgekehrten Leiters des Orchesters, Hgl. Musikdirektors Maden, statt. Ein gut gewähltes Programm stellt den Besuchern wieder ein paar genussreiche Stunden in Aussicht.

\* Stadt-Theater. Theater-Büro: Wir machen nochmals auf die am Sonntag stattfindende Wiederholung des neuesten Operetten-Schlagers „Kinder! Amüsiert Euch!“ aufmerksam. Am Dienstag, den 31. Dezember 1918 (Silvester), gelangt das heitere Lustspiel „Die spanische Fliege“ zur Aufführung. Für Mittwoch, den 1. Januar 1919 (Neujahrstag), ist wiederum eine Doppelvorstellung angelegt, und zwar findet nachmittags 4 Uhr eine Volks- und Fremdenvorstellung statt, in der das glänzendste Volksstück „Mein Leopold“ von A. P. Krone zur Aufführung gelangt. Für den Abend ist das heitere Lustspiel „Der dunkle Punkt“ neu inszeniert worden.

\* Das Welt-Panorama, Auenstraße 34, tritt in das neue Jahr mit der malerischen Serie: „Eine schöne Wanderung am Como-See“, deren Ausstellung mit morgen Sonntag beginnt und die auf ganz neuen Aufnahmen basiert. — Die Ansichten von Salzburg und aus dem Salzachtale, die während der Festwoche ständigen Besuch zu verzeichnen hatten und allseitigen Verkauf fanden, bleiben nur noch bis heute, Sonnabend abend, im Ausstellungsraum.

\* Tanzabend Grete Wallenburg. Ueber Grete Wallenburg, die auch hierorts am 4. Januar im Saale der Gorkauer Halle ein Gastspiel gibt, schreibt die „Breslauer Zeitung“: Grete Wallenburg tanzt sich Sonntag abend im Kammermusiksaal in die Herzen ihrer zahlreichen Zuschauer und — vor allem — Zuschauerinnen, die sie am Schlusse nicht ohne mehrere Zugaben entließen. Die junge Künstlerin zeigte einen biegsamen Körper, der sich allen Intentionen anmutsvoll fügte, ohne uns durch Sensationen, Ausartungen und Verzerrungen zu fôren. Mendelssohn's „Frühlingslied“, das „Scherzo“ Schubert's, Regers burleske, aber tastvoll abgemilderte

Szene „Rausch“, das bekannte „Menuett“ von Paderewski u. a. m. gelangen aufs beste.

Im Kreisstranthenhause fand auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier statt, und zwar kurz vor dem Feste, welche die Diakonissen, insbesondere Schwester A r e l l e, aufs sorgfältigste vorbereitet hatten und die deshalb den würdigsten und erhebensten Verlauf nahm. In derselben nahmen auch Landrat von Götz und die bekannten und bewährten Gönnerinnen des Hauses teil. Für 70 Kranke war ein reicher Gabentisch gedeckt, auf dem allerlei für dieselben recht erwünschte Geschenke, als Wäsche, Wollzeug, Hojenträger, Rämme und Spiegel usw. bereitlagen und die freudigen Herzen in Empfang genommen wurden. Mehrstimmige Gesänge und Vorträge verschönten die Feier und Pastor prim. Horter fand innige Worte des Trostes und der Erbauung. Die Schwerkranken wurden einzeln besucht, einem jeden von ihnen wurden herzliche, teilnehmende Worte gesprochen. So fanden diese Armen auch fern der Heimat teilnehmende Liebe und christliches Erbarmen.

## Aus der Provinz.

Breslau. Oberspielleiter Hugo Kirchner †. Nach langer, schwerer Krankheit starb gestern an einem Herzleiden der Oberspielleiter unserer Oper, Hugo Kirchner, ein bedeutender Künstler seines Faches, eine stark ausgesprochene Persönlichkeit als Jünger Richard Wagner's.

Nimtau. 4 Herde gestohlen. Von dem Dominium Groß Heidau sind in der Nacht zum 26. eine hellbraune Stute, ein Nappwallach und zwei Schimmelwallache gestohlen worden.

Hirschberg. Kandidaten für die Nationalversammlung. Die Vertrauensmänner des deutschdemokratischen Wahlvereins im Mesengebirge haben vorgeschlagen, den bis her Reichstagsabgeordneten Dr. Wlasch für die Deutsche Nationalversammlung als Kandidaten für den Wahlkreis Niederschlesien aufzustellen.

Hirschberg. Zum Mord im Staudenhof. Im Oktober 1907 wurde der Landwirt Max Klein vom Schwurgericht Hirschberg zum Tode verurteilt, weil die Geschworenen ihn für schuldig erachtet hatten, seinen Schwager, den 19jährigen Fritz Bergmann, zum Morde seines Vaters, des Gutbesizers Klein auf dem Staudenhof bei Schmiedeberg, angezettelt zu haben. Die einwöchentliche Schwurgerichtsverhandlung ließ vieles im Dunkeln und mußte lebhaftest Zweifel erwecken, ob Max Klein wirklich im Sinne der Anklage schuldig sei. Seinem Verteidiger, Justizrat Dr. Mamroth zu Breslau, gelang es, die Umwandlung des Todesurteils in lebenslängliche Zuchthausstrafe zu erwirken. Alle weiteren Bemühungen, durch Wiederaufnahmeanträge das Schicksal des noch seiner Ueberzeugung schuldlosen Mannes zu wenden, waren bisher erfolglos. Wie nun gemeldet wird, hat Justizrat Dr. Mamroth nunmehr dem derzeitigen Justizminister Wolfgang Heine eine ausführliche Darstellung des Falles unterbreitet, nachdem er seinen Klienten in der Sörliger Strafanstalt besucht hatte. Er war überrascht über das frische und traustvolle Aussehen des nun 24jährigen Mannes, und nachdem er ihm dies auch sagte, antwortete Max Klein: „Das

kommt, weil ich jede Nacht gut schlafe, denn ich habe ein ruhiges Gewissen.“

Fauer. Einsprüche von Kreissynoden. Außerordentliche Kreissynoden in Fauer und Schönau an der Kladbach und die beiden Kreissynoden der Kirchentreife Rothenburg I und II haben die Trennung von Staat und Kirche und den Religionsunterricht in der Schule behandelt und Entschlieungen gefaßt, nach denen mit einer etwaigen Trennung von Kirche und Staat der Nationalversammlung nicht vorgegriffen werden darf und der Religionsunterricht der Schule erhalten bleiben muß. Auch Eingekforderungen, wie volle Religionsfreiheit, Steuerrecht usw. bezw. ausreichende mehrjährige Uebergangszeit bei großen Aenderungen sind in den Entschlieungen aufgestellt.

Beuthen O. S. Streit in Oberschlesien. Der oberschlesische Bergarbeiterstreik ist erneut im Aufleben. Bei der heutigen Frühlingsfeier fehlten die Bergschaften von Sedwig-Bunisch-Grube, Ludwig-Glück-Abwehrgrube, Castellengo-Grube und der Schlessen-Grube vollständig. Zum Schutze der durch den Streik gefährdeten oberschlesischen Gruben ist militärische Hilfe erbeten worden. Der Zentralvolksrat für die Provinz Schlessien verbreitet heute durch Maueranschlag im Grubenbezirk eine Rundgebung.

## Von den Lichtbildbühnen.

1. Orient-Theater. Das glänzende Feiertagsprogramm hatte eine so große Besucherzahl angelockt, daß das geräumige Haus die Scharen der Kinofreunde kaum zu fassen vermochte. Der am 3. Feiertag einsetzende Spielplan, der bis Montag gilt, steht bezüglich Ausstattung, Viberplastik und Darstellungskunst auf gleicher Höhe, so daß der Besuch aufs angelegentlichste empfohlen werden kann. In dem sechsaktigen, tieferegreifenden Drama „Artur Imhof“ tritt uns wiederum die gefeierte Kinodarstellerin Lotte Neumann in ihrer glänzenden Kunst entgegen. Mit ihr wetteifern andere Künstler von bestem Ruf wie Erich Kaiser-Tsch und Olga Angl. Ein zweites Filmwerk: „Der Mann mit den sieben Masken“ von Biggo Larsen besitzt eine so kühne und fesselnde Handlung, daß ihm allein schon stärkste Anziehungskraft innewohnt. Wer also zu den Feiertagen am Besuch des Orient-Theaters verbindert war, kommt auch jetzt noch voll auf seine Rechnung.

2. Das Union-Theater hat in seinem neuen Spielplan ein ausgesucht schönes Programm zusammengestellt. Es lohnt schon allein der herrlichen, klaren Szeenaufnahmen wegen in dem Joe Deeb's-Film „Die Diplomaten“, sich die neue Serie anzusehen. Das Stück selbst läßt uns einen Blick in das verwinkelte Intrigenspiel der Diplomatie werfen und zeichnet sich durch eine außerordentlich spannende Handlung aus. Schöne Volkstrachten aus dem ungarischen Tieflande zeigt der romantische Liebesroman: „Der Gzilo“. Er läßt uns in das Leben und Treiben der Großgrundbesitzer am Theiß schauen, wobei man einen Einblick in Kulturverhältnisse bekommt, wie sie auch hier und da in Deutschland bestanden haben. Für Humor sorgt das cinatige Lustspiel „Das schwarze Gespenst“.

## Kirchen-Nachrichten.

### Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 29. Dezember bis 4. Januar Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

#### Waldenburg:

Sonntag den 29. Dezember (Sonntag nach Weihnachten), vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Rodas. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Büttner. Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Büttner. — Dienstag den 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr Jahresabschluss-Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Rodas. — Mittwoch den 1. Januar (Neujahrstag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor prim. Horter. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Büttner. Nachmittags 5 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor Lehmann.

#### Hermesdorf:

Sonntag den 29. Dezember, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Taufen in der Kirche: Herr Pastor Büttner. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodas. — Dienstag den 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr Jahresabschluss-Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Büttner. — Mittwoch den 1. Januar (Neujahrstag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst und Taufen: Herr Pastor Lehmann.

#### Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 29. Dezember, abends 5 Uhr Gottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Rodas. — Mittwoch den 1. Januar (Neujahrstag), nachmittags 5 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor prim. Horter.

### Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 29. Dezember, vormittags 9 Uhr Predigt. — Dienstag den 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr Jahresabschluss-Predigt, Beichte und hl. Abendmahl. — Mittwoch den 1. Januar, vormittags 1/2 Uhr Beichte, vorm. 9 Uhr Predigt und hl. Abendmahl: Herr Pastor Birnle.

### Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Töpferstraße 7.

Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation. Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung. Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde. Weisklein, Flurstraße 21. Freitag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung.

### Gottesdienstordnung für die kathol. Pfarzgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 29. Dezember, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 10 1/2 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr hl. Segen. — Dienstag den 31. Dezember, nachm. 5 Uhr Jahresabschlussandacht mit Predigt, Te deum und hl. Segen. — Mittwoch den 1. Januar, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 9 1/4 Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr Rosenkranzandacht, Versammlung des Muttervereins und hl. Segen. — Donnerstag den 2. Januar um 1/8 Uhr Gedächtnisgottesdienst für die gefallenen Krieger, nachmittags von 5 Uhr an hl. Beichte. — Freitag, Herz-Jesu-Freitag, früh von 1/7 Uhr an hl. Beichte, hl. Messen um 1/7, 7 und 1/8 Uhr.

### Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermesdorf.

Im Sonntag nach Weihnachten früh 1/8 Uhr Kindergottesdienst. Um 9 Uhr Hochamt und hl. Segen. Nach-

mittags 6 Uhr Vitanei und hl. Segen. — Dienstag den 31. Dezember, nachm. 5 Uhr Jahresabschlussandacht, Predigt, Te deum und hl. Segen. — Mittwoch den 1. Januar (Neujahr), früh 1/8 Uhr Kindergottesdienst, 9 Uhr feierliches Hochamt, hl. Segen und Predigt. Nachmittags 6 Uhr Vitanei und hl. Segen. — Donnerstag abends 7 Uhr Muttervereins-Andacht. — Freitag (Herz-Jesu-Freitag), um 7 Uhr Hochamt, Herz-Jesu-Vitanei und hl. Segen, daher Donnerstag von 5 Uhr an Reichgelassenheit, sowie Freitag früh von 6 Uhr an. — Die hl. Messen an Wochentagen um 7 Uhr, Beichtgelegenheit vor jeder hl. Messe und Sonnabend von abends 5 Uhr an.

### Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag nach Weihnachten, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. 11 und 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentsch. — Dienstag (Silvester), nachm. 5 Uhr Jahresabschlusspredigt: Herr Pastor Jentsch. Chorgefang: „Bis hierher hat mich Gott gebracht“, Männerchor von G. Stein. — Mittwoch (Neujahr), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl, 11 und 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Horn. Chorgefang: „Lobe den Herren, meine Seele“. Chor mit Orgel von J. J. Wachsmann.

### Evangelische Kirchengemeinde Weisklein.

Sonntag den 29. Dezember, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Gaupp. — Dienstag den 31. Dezember (Silvester), nachmittags 5 Uhr Jahresabschlussfeier mit Predigt, Beichte und hl. Abendmahl. Chorgefang: „Herz, laß dem Sorgen sein!“ von Köhlig. — Mittwoch den 1. Januar (Neujahrstag), vorm. 9 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor prim. Gaupp. Chorgefang: „Herr, der da ist, Herr, der da war!“ von Fr. Wagner.

## Bekanntmachung,

betreffend Versorgung der bedürftigen entlassenen Krieger mit bürgerlichen Anzügen und Mänteln.

Die den Kommunalverbänden zu diesem Zweck zugeteilten Anzüge und Mäntel dürfen nach Bekanntmachung der R. B. St. vom 21. Dezember nur an solche bedürftige Unteroffizier und Mannschaften des Heeres und der Marine verabfolgt werden, die vor dem 9. November 1918 entlassen worden sind. Nach Bekanntmachung des Reichlichen Kriegsministeriums vom 15. November 1918 wird jedem am 9. November 1918 und später aus dem Heeresdienst ordnungsmäßig ausscheidenden Unteroffizier und Mann unentgeltlich ein Entlassungsanzug (soweit der Vorrat reicht, Zivil, sonst Uniform) von dem Ersatztruppendienst verabfolgt, der die Entlassung vornimmt. Die zuletzt genannten Personen haben daher keinen Anspruch auf die von der Reichsbekleidungsstelle gelieferten Anzüge und Mäntel.

Waldenburg, den 23. Dezember 1918.

Der Landrat.

## Bekanntmachung,

betreffend baumwollene Verbandwatte.

Die Bewirtschaftung der baumwollenen Verbandwatte durch die Reichsbekleidungsstelle, die kürzlich gemildert worden war, tritt am 1. Januar 1919 außer Kraft. Demnach können von diesem Zeitpunkt ab die Krankenanstalten und Krankenkassen sowie die Apotheken und sonstigen Kleinhandlungen Verbandwatte im freien Handel beziehen. Bezugsquellen können bei der Vereinigung deutscher Verbandwatt-Fabrikanten Berlin W 8, Krausenstraße 17/18, nachgewiesen werden, wenn ein Lieferant hier und da nicht in der Lage sein sollte, liefern zu können. Die Aufhebung der Bekanntmachung vom 30. Mai 1918 hat auch die Wirkung, daß vom 1. Januar 1919 der Rezeptzwang für Verbandwatte vollständig wegfällt, demnach ist auch die Abgabe von Packungen von über 100 Gramm ohne Rezept gestattet.

Waldenburg, den 23. Dezember 1918.

Der Landrat.

## Bekanntmachung,

betreffend Erweiterung der Freiliste.

Neuerdings sind folgende Gegenstände bezugscheinfrei geworden:

fertige Frauen- und Mädchen-Wintermäntel und Umhänge, fertige Tisch-, Kommoden-, Flügel- oder ähnliche Decken, Billardtisch, Regalm, Schlangenhaut, Regenmantel, und daraus hergestellte Gegenstände.

Waldenburg, den 23. Dezember 1918.

Der Landrat.

## Entrichtung der Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände.

Auf Grund des § 17 Abs. 1 des Umsatzsteuergesetzes und der §§ 43 und 51 der Ausführungsbestimmungen dazu werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände verpflichteten gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen in Waldenburg (Schlesien) aufgefordert, die vorgezeichneten Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte im Monat Dezember 1918

bis spätestens Ende Januar 1919

dem unterzeichneten Umsatzsteueramte (Rathaus, Erdgesch. rech. 8. Zimmer Nr. 5) schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Die Steuerpflicht erstreckt sich nicht auf Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Künstler usw.).

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen um Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Der Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände unterliegen auch diejenigen Personen usw., bei denen die Gesamtheit der Entgelte in einem Kalenderjahre nicht mehr als 8000 Mark beträgt.

Die Nichterreichung der Erklärung zieht eine Ordnungsstrafe bis zu 150 Mark nach sich.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht diejenigen, die über den Betrag der Entgelte wesentlich unrichtige Angaben machen und vorzüglich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer. Kann dieser Steuerbetrag nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 100 Mark bis 100000 Mark ein. Der Versuch ist strafbar.

Zur Entrichtung der schriftlichen Erklärungen sind Vorbehalte zu verwenden. Sie können bei dem unterzeichneten Umsatzsteueramte kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen die Vordrucke zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.

Die Abgabe der Erklärung kann im übrigen durch nachträgliche zu wiederholende Geldstrafen erzwungen werden, unbeschadet der Befugnisse des Umsatzsteueramtes, die Veranlassung auf Grund schätzungsweise Ermittlung vorzunehmen.

Diese Aufforderung wird nicht allmonatlich wiederholt, die Steuerpflichtigen haben vielmehr künftig die Erklärung über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte jeden Monat im Laufe des ihm folgenden Kalendermonats unaufgefordert abzugeben.

Waldenburg, den 20. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Das Umsatzsteueramt.

## Kleinkinderfürsorge.

Jeden Donnerstag, nachmittags von 5-6 Uhr, hält in den Räumen der Säuglingsfürsorge (Pfeilstraße Nr. 24) unter Leitung des Herrn Dr. Richter eine Sprechstunde ab, in welcher in gleicher Weise wie in der Säuglingsfürsorge unentgeltlich ärztlicher Rat über die Pflege, Ernährung und Erziehung von in Waldenburg wohnenden

Kindern von 1 bis 6 Jahren

erteilt wird.

Waldenburg, den 4. April 1918.

Der Magistrat.

## Städtische Sparkasse und Stadtgirokasse

Waldenburg in Schlesien.

Rathaus, Erdgesch.

Mündelsicher.

Amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder in bar und in Wertpapieren.

Einlagenbestand: Sparkasse 25 Millionen Mark, über 50000 Sparbücher.

Stadtgirokasse: 2 Millionen Mark,

Sicherheitsvermögen rund 1 Million Mark.

Annahme von Spareinlagen und Depositen bei täglicher Verzinsung zu 3 1/2 und 4%.

Scheck-, Giro-, Depositen- und Kontokorrentverkehr.

Kostenlose Einziehung auswärts gemachter Spareinlagen und Depositen.

Annahme von Gehältern, Mieten und Zinsen im Ueberweisungsverkehr.

Einziehung von Schecks und fälligen Wechseln sowie Einlösung von Zinsscheinen, Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und Verwaltung (offene Depots).

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer Wertpapiere, Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft auf Schuldschein, Wechsel und in laufender Rechnung.

## Bekanntmachung über Höchstpreise.

Die Preiskommission der Provinzialstelle für Gemüse und Obst hat mit Zustimmung der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung, folgende Kleinhandelspreise festgesetzt:

1. Dauerweißkohl:

vom 15.-31. Dezember 1918	12,00 M. je Str.,
vom 1.-31. Januar 1919	12,50 . . . .
vom 1.-31. Februar 1919	13,00 . . . .
vom 1.-31. März 1919	13,50 . . . .

2. Grünkohl:

vom 15.-31. Dezember 1918	16,00 M. je Str.,
vom 1.-31. Januar 1919	17,50 . . . .
vom 1.-31. Februar 1919	19,50 . . . .

3. Kohlräben (Bruden, Bodenkohlrabi, Steckrüben) gelbe:

vom 1.-15. Dezember 1918	7,45 M. je Str.,
vom 16.-31. Dezember 1918	7,60 . . . .
vom 1.-15. Januar 1919	7,85 . . . .
vom 16.-31. Januar 1919	8,00 . . . .
vom 1.-15. Februar 1919	8,15 . . . .
vom 16.-28. Februar 1919	8,30 . . . .
vom 1.-15. März 1919	8,45 . . . .
vom 16.-31. März 1919	8,60 . . . .

4. Weiße Möhren:

bis 31. Dezember 1918	8,75 M. je Str.,
vom 1.-31. Januar 1919	9,00 . . . .
vom 1.-31. Februar 1919	9,25 . . . .
vom 1.-31. März 1919	9,50 . . . .

5. Äpfel und Birnen (Tafelobst):

vom 1.-31. Januar 1919	0,71 M. je Pfd.,
vom 1.-31. Februar 1919	0,73 . . . .
vom 1.-31. März 1919	0,75 . . . .

Die Kleinhandelspreise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 839) mit den dazu ergangenen Abänderungen.

Breslau, den 12. Dezember 1918.

Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Schlesien.

Weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 23. Dezember 1918.

Der Magistrat.

## Lebensmittelfarten.

In der Woche vom 30. Dezember zum 4. Januar können empfangen werden:

Gegen Abschnitt 58 der Lebensmittelfarte:

2 Suppenwürfel:  
zum Preise von 18 Pf. oder 100 Gramm Suppenmehl zum Preise von 19 Pf. (1,84 Mark je Kilogramm).

Gegen Abschnitt 59 der Lebensmittelfarte:

125 Gramm Narmelade  
zum Preise von 25 Pfennig oder 125 Gramm Amthong zum Preise von 20 Pfennig oder 250 Gramm Mibensaft zum Preise von 28 Pfennig.

Die Abschnitte haben nur Gültigkeit bis Sonnabend den 4. Januar, mittags.

Waldenburg, den 23. Dezember 1918.

Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 27. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Nieder Hermsdorf, 27. 12. 18.	Gemeindevorsteher.
Ober Waldenburg, 27. 12. 18.	Gemeindevorsteher.
Dittersbad, 27. 12. 18.	Gemeindevorsteher.
Bärengrund, 27. 12. 18.	Gemeindevorsteher.
Dittmannsdorf, 27. 12. 18.	Gemeindevorsteher.
Reuzendorf, 27. 12. 18.	Amtsvorsteher.
Seitenhof, 27. 12. 18.	Gemeindevorsteher.
Althain, 27. 12. 18.	Gemeindevorsteher.
Reuhain, 27. 12. 18.	Gemeindevorsteher.
Charlottenbrunn, 27. 12. 18.	Gemeindevorsteher.
Begnowasser, 27. 12. 18.	Gemeindevorsteher.
Baugwaltersdorf, 27. 12. 18.	Gemeindevorsteher.

## Freie evangelische Gemeinde

Waldenburg Neustadt, Hermannstraße Nr. 23 part. z., Eingang Suesenaustraße.

Sonntag nachmittag 4 1/4 Uhr Predigt. Prediger Bach.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Predigt.

## Neu-apostolische Gemeinde,

Auentraße 23, part.

Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: Gottesdienst.

## Ober Waldenburg.

Die Ausgabe der neuen Milchkarten für den Monat Januar 1919 erfolgt am Montag den 30. Dezember 1918 von vormittags 8-11 Uhr und nachmittags 3-6 Uhr im hiesigen Lebensmittelamt, und zwar gegen Vorlegung der alten Milchkarte. Ober Waldenburg, 27. 12. 18. Der Gemeindevorsteher.

## Dittmannsdorf.

Dienstag den 31. d. Mis., vormittags von 8-10 Uhr, Kriegsunterstützungs-Auszahlung und Ausgabe der Zucker- und Milchkarten für Januar 1919. Dittmannsdorf, 27. 12. 18. Der Gemeindevorsteher.

## Reuzendorf.

Nach ergangener Bestimmung beträgt vom 2. Januar 1919 ab die Kartoffelverbrauchsmenge 5 Pfund pro Kopf und Woche als Ersatz der fehlenden Kartoffeln werden pro Person und Woche 2 Pfund Mohrrüben ausgeben.

Dieserigen Einwohner, welche Einkellerkartoffeln erhalten, werden daher hiermit aufgefordert, Montag den 30. Dezember c., vormittags von 8 bis 11 Uhr, auf 5 Wochen = 10 Pfund Mohrrüben pro Person zum Preise von 1,70 M. in Empfang zu nehmen.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß eine Nachlieferung von Kartoffeln für diejenigen Einwohner, welche sie vorgelegt aufgebraucht, nicht stattfinden kann.

Reuzendorf, den 24. 12. 18. Amtsvorsteher.

## Reuzendorf.

Die nächste Auszahlung der Kriegsfamilienunterstützung für die erste Januarhälfte findet Montag den 30. Dezember c., vormittags von 9 bis 10 Uhr, im Gemeindevbüro statt. 50 Pf. Kindergeld ist mitzubringen. Reuzendorf, den 27. 12. 18. Gemeindevorsteher.

Bettwäsche, Befreiung, sofort, Alt- und Reichhaltig angeben. Aust. umsonst u. diskret. Margonal, Berlin, Belle-Alliancestraße 32.

wohl alle Ursache, sich möglichst rasch aus Europa zu entfernen. Er wird kaum mehr ein Lebenszeichen geben, er wird einen andern Namen annehmen, und das Gericht muß dann wohl die Scheidung aussprechen. Darum, nur den Kopf in die Höhe, mein armes Kind!"

"Wie soll ich je wieder emporschauen können ohne Beschämung!" seufzte Hermine.

Im Garten blühten die Beilchen, an den Benden sproßte das erste zarte Grün. Ulrich konnte nun wieder im Freien sitzen und die matten Glieder ausheilen lassen von der Sonne. Als die Rosenzeit kam, war er schon so kräftig, daß er wieder, wie früher, mit dem großen Hut auf dem Kopf, hembärmelig, wie ein Tagelöhner zwischen seinen Beinen herum arbeitete. Um die Taube flatterten die rothen Aulen, durch alle Zimmer wehte der süße Duft.

So wunderbar still und friedlich war es auf der Villa; die stürmischen Erlebnisse des Winters erschienen wie ein Traum. Nur die jungen Augen Hermine hatten den Glanz verloren, und ihre Wangen bleich.

Obwohl die Pflegerin längst entbehrlich geworden, hatte Marianne den inständigen Bitten ihrer Verwandten nachgegeben und war während der Sommermonate zu ihnen zurückgekehrt.

"Doktor Zeimer hat Dich schmerzlich vermisst, Marianne", sagte Hermine eines Abends, als die beiden allein im Wohnzimmer bei der Lampe saßen.

"Siehst Du, manchmal hat das Schicksal doch ein gütiges Einsehen. Du hast Dich so geopfert für uns, hast so viel Dank um uns verdient, und da wir nur Worte haben, will das Schicksal selber Dich belohnen. Es schenkt Dir das Glück, von einem guten, edlen Menschen geliebt zu werden!"

Marianne erröthete, lächelte, aber sie wehrte ab. "Doktor Zeimer ist mir ein Freund geworden, gewiß! Er hat Vertrauen zu mir. Man lernt sich kennen und schätzen an einem Krankenbett; — aber Du irrst Dich."

"Nein, nein! Du weißt gar nicht, wie beneidenswert Du bist! Sich kennen, sich schätzen, gute Freunde sein, ehe man sich liebt, wäre das nicht das Beste? Über die meisten von uns verlieben sich ja in den

ersten besten, der ihnen Schmeicheleien sagt! Je fremder, je rätselhafter er uns ist, desto mehr glauben wir, daß wir unser „Ideal“ gefunden haben! Ein hübsches Gesicht, ein elegantes Auftreten genügt, um uns zu blenden. Wir wissen nichts von seinem Charakter; wir fragen nicht, ob er ein guter Mensch ist — bis wir dann eines Tages schaudernd den furchtbaren, grausamen Irrtum erkennen müssen!"

Sie hatte in leidenschaftlicher Erbitterung gesprochen. Marianne schlang voll Erbarmen den Arm um ihren Hals:

"Ein Glück trotz allem, Hermine, daß Du nicht an Deinem Hochzeitstage mit ihm fort bist in die Fern. Denke, wenn Dir in der Fremde, allmählich erst, die Augen aufgegangen wären! Und Du hättest Dich an ihn gekettet gefühlt, so verlassen von all den Deinen! Und Du wärest Mutter geworden! Mit der wachsenden Empörung, mit der Verachtung gegen den Vater Deines Kindes im Herzen! — Das schrecklichste Frauenlos ist Dir erspart geblieben. Und Du bist so jung; Du wirst eines Tages einen anderen, einen besseren Lieb gewonnen —"

Hermine hob das Gesicht empor mit einem Ausdruck wilden Entsetzens:

"Nie, nie!" versicherte sie leidenschaftlich. (Fortsetzung folgt.)

**Tagestkalender.**

**29. Dezember.**

1834: † der englische Nationalökonom Malthus (\* 1766). 1836: \* der Afrikareisende Georg Schweinfurth in Riga. 1843: \* Königin Elisabeth von Rumänien (Carmen Silva) auf Schloß Montrepos bei Neuwied († 1916).

**30. Dezember.**

1819: \* der Dichter Theodor Fontane in Neuruppin († 1898). 1832: \* der Nationalökonom Max Hirsch in Halberstadt († 1905). 1832: † der Schauspieler Ludwig Devrient in Berlin (\* 1784). 1857: \* der Forschungsreisende Joachim Graf Pfeil zu Neutrode i. Schles. 1874: † der Schauspieler Ludwig Dessau in Berlin (\* 1810). 1912: † der Diplomat Alfred v. Riederlen-Wächter in Stuttgart (\* 1832).



Das Hauptquartier der Ersten in Triest

# Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldburger Wochenblatt“.

Nr. 302.

Waldburg, den 29. Dezember 1918.

Bd. XXXV.

## Suchende Seele.

Roman von Anny Bothe.

Nachdruck verboten.

(2. Fortsetzung.)

Gerd rühte ungeduldig auf seinem Sessel hin und her. „Du übertreibst, Madam Biermann“, sagte er, gelassen ein Zigaretten-Glüh aus der Tasche ziehend und sich nachlässig eine Zigarette anzündend. „Ich habe ja gar nichts gegen Bergers, ich liebe sie sogar. Wahrhaftig, Mutter, Lotte ist mir ans Herz gewachsen und für ihren biedern Alten habe ich auch viel übrig, und die Krabbe erst, der reine Zucker, Großmutter; aber Du mußt doch zugeben, Großmutter, daß gesellschaftlich sich die Sache mit der dicken Freundschaft nicht durchführen läßt. Laß Mirid mal erst ein paar Jahre älter sein, dann wirst Du gewiß auch einsehen, daß es nicht mehr mit dem Verkehr so geht. Mein Gott, darum kann man ja ganz nett mit den Leuten sein. Ihr aber scheint ohne Bille hier ja schon gar nicht mehr aint zu können, und ich fürchte, es wird eine Zeit kommen, wo sie Euch geniert, und das möchte ich weder Euch noch dem Mädchel wünschen.“

„Du bist brutal, Gerd.“

„Mag sein, aber gerecht. Ich weiß, Mama ist ganz meiner Ansicht.“

Die alte Frau richtete sich ferkengerade in ihrem Sessel auf. „Die zweite Frau Deines Vaters“, entgegnete sie abweisend, „hat stets besondere Ansichten von Recht und Pflicht gehabt — sie kann diese Frage nicht entscheiden, weil sie die klaren rechtlichen Augen jener einfachen Frau dort nicht liebt, die alle Verhältnisse der Hefensteins so genau kennt, die Deine neue Mutter so gern verdecken möchte. Und doch kann auch sie die helfende Hand jener Frau nicht entbehren, die ihr, so dumm das auch klingt, nicht fein genug ist.“

Madame Biermann lachte leise vor sich hin. „Nicht fein genug, gerade so wie ich. Sie kann es Deinem Vater noch heute nicht verzeihen, daß er eine Bürgerliche zu seiner ersten Frau machte, die ihm noch dazu eine alte Schwiegermutter hinterlassen, die man nicht abtun kann, weil die Schwiegermutter noch ein paar Kröten gerettet hat aus all dem Glanz früherer Tage. Madame Biermann, wer fragt danach und was bedeutet sie Euch und allen, die mit Euch verkehren? Sie kennen sie kaum und Du — Du schämst Dich auch Deiner alten ungebildeten Großmutter, die ein braver Mann einst aus purem Mitleid zu seiner

Frau machte. Ja, leugne nicht, Du schämst Dich auch. Denkst Du vielleicht, ich hätte es nicht bemerkt, wie Du mir neulich unter den Linden begegnetest und einige Deiner Kameraden eine höhnische Bemerkung über die alte Frau mit der blauen Perlentafel machten; wie Du verlegen fort sahst, anstatt den dummen Laffen zu sagen: Die alte Frau da ist Madame Biermann, meine Großmutter, die jedes Kind kennt und achtet, die mir aus der Tasche Hunderte von Äpfeln geschenkt hat und Hunderte von Weihnachtsgeschenken für mich darin heimgetragen hat. Psui, schäme Dich, Gerd.“

Der junge Offizier war ausgesprungen, seine schlanken weißen Finger bebten nervös, und eine glühende Röte huschte über das hübsche offene Gesicht.

Er stürzte auf die alte Frau zu, und die alten Hände stürmisch an seine Lippen ziehend, sagte er warm:

„Großmutter, Du beste, Du liebste, ich weiß ja, ich bin ein nichtsnutziger Kerl, es war nicht recht von mir, aber hier bei Dir und bei denen da drüben, den Bergers, da ist doch allein meine Heimat, da werde ich wieder fromm und gut. Es ist zu erbärmlich, daß sich eben unsereins von dem verfluchten gesellschaftlichen Zwang, mit allem was drinn und dran hängt, nicht frei machen kann. Wenn ich denke, wie höhnisch Muths Augen blitzen, wenn ich Bergers bloß mal erwähne, dann faßt mich schon immer eine stille Wut und —“

Großmutter Biermann erhob abwehrend die rechte Hand mit den verbogenen alten Fingerringen aus Dukaten-Gold und setzte zürnend, den Enkel unterbrechend, hinzu:

„Und Du verleugnest Deine besten Freunde. Und das zur Osterzeit, Gerd. Wo es hell wird im Herzen und in den Landen?“

Gerd nickte der alten Frau zu. „Du hast recht, Großmutter. Ich will noch bei Dürbergs Besuch machen. Zu Tisch bin ich wieder da.“

Die alte Frau sah ihm nach. Wie schön und statilich er aussah. Sie band die Handtücher enger zusammen. „Er hat ein goldenes Herz, aber Unkraut wuchert darüber hin“, murmelte sie. „Mir ist bange um ihn.“ Dann nahm sie das alte Bibelbuch, um die Predigt des Palmsonntags zu lesen. —

Draußen klopften, vom Frühlingswinde geschüttelt, die knospenden Fliederbüsche an die Fenster.

Fliederbüsche guckten auch in die Fenster des stillen Hauses am Ende des Gartens, das

Meister Berger allein bewohnte, als Sibylle atemlos ins Wohnzimmer stürzte und jubelnd rief:

„Mutter, Mutter, er kommt, Gerd kommt!“  
„Hab Dir man nich so“, dämpfte die ruhige Stimme der Mutter ihre Freude, „er wird's wohl wieder vergessen.“

„Nein, Muttschen, ganz gewiß nicht. Und nicht wahr, die Weischen hier und die sammetweichen Weidenfächchen, die stellen wir auf den Kaffeetisch, und den großen Kapstuchen mit den vielen Rosinen, die Gerd so sehr liebt, und —“

„Daß man gefällt die Fazen“, unterbrach Lotte Berger die Schwärmerie ihrer Tochter, „und kief man 'n bißchen nach't Mittagbrot.“

Sibylle band gehorjam eine große Schürze über das schwarze Einsegnungskleid, dann steckte sie die Schleife ihrer dicken braunen Pöppe, in welche die Locken zusammengezwängt waren, mit einer Nadel in die Höhe, daß es aussah, als wände sich eine schimmernde Krone um ihr Haupt, und dann ging sie hinaus. Im Herzen war alles voll Benzesonne, und die ganze Welt strahlte ihr im Frühlingschein.

Der Frühlingschein lag auch noch am Nachmittag in der großen heimlichen Wohnstube des Meisters Berger, trotzdem in dem großen braunen Kachelofen die schweren Buchenholzscheite mächtig knisterten und die roten Flammen sich in den hellen Apfelholzmöbeln spiegelnd brachen.

Überall prangten Weidenfächchen in den altmodischen Glasvasen und Krügen und darüber der Duft von Weischen, Maiglöckchen und Spazinthen, welche die beiden Fenster des Zimmers schmückten.

Der Kaffeetisch war weiß gedeckt, schimmernd lag, wie gesponnene Seide, ein köstliches Daanastuch — Frau Lottes größter Stolz — über den Tisch gebreitet, in dessen Mitte ein mächtiger Kapstuchen thronte. Die Kaffeetassen standen zierlich geordnet, und aus den sauber gefalteten Servietten lugten kleine Weischensträußchen hervor.

Sibylle hatte es so gewollt, trotzdem Frau Lotte über die „Mfferei“ gescholten.

„Bei Tischlermeister Bergern ist das nicht notwendig, Wille“, hatte sie gesagt, „das laß man die Bornehmen machen, wir wissen auch so, was wir wert sind.“

„Aber Sibylle hatte sie so bittend angeblickt, und da hatte denn Frau Lotte nur leise mit dem Kopf, dessen glatter, hellbrauner Scheitel heute noch straffer als gewöhnlich war, genickt.

Frau Lotte trug ihr Schwarzseidenes. Es war ihr Hochzeitskleid. Vor siebzehn Jahren war es ganz neu gewesen und heute war es noch neu. Es knisterte um ihre derbknochige Ge- die in den siebzehn Jahren bedenklich an zugenommen hatte, als wollte es in allen auseinanderfrachen. Die Aermel hatte te zur Hälfte hochgestreift, um sie zu

schonen. Die rundlichen Arme sahen mit großer Energie rot und kräftig aus dieser seidene Bracht heraus, und die steifgestärkte mächtige weiße Schürze machte sie auch nicht schlanker.

Vater Berger, ein großer, breitschultriger Mann mit frühzeitig leichtergrauem Haupt- haar und ebensolchem Vollbart, hatte, wie er sagte, den „Schabbesrock“ angezogen. Er saß behaglich am Fenster und schielte nach seiner großen Pfeife, die an der Wand hing.

„Daß man, Vater“, sagte seine Frau, die den Blick aufgefangen hatte, begütigend, „wenn die Kinder erst da sind, brauchst Du Dir nich zu haben, aber jetzt da jieht et hier so'n verrückten Qualm, del man nich durchhauen kann.“

„Menagier Dir man 'n bißten, Alte“, lachte Meister Berger, „und robe man jetzt immer pik- fein, damit et jut jieht, wenn der Herr Leutnant kommt. Wat is der Bengel doch mächtig fein geworden. Nich wahr, Wille?“

Sibylle, die am anderen Fenster gestanden hatte, blickte über die blühenden Spazinthen hin- weg wie gebannt in den Garten. Sie hatte kein Wort gehört, ihr Auge hing an der Gartentür, durch welche Hefenstein's kommen mußten, und wirklich, da schimmerte etwas blankes wie die Knöpfe einer Uniform zwischen den Weißdorn- hecken, welche die ersten Knospen zeigten, und da auch Astrids helles Kleid.

„Sie kommen, Vater, Mutter, sie kommen!“ Mit diesen Worten stürzte Sibylle ihren Freun- den entgegen.

Meister Berger schüttelte den Kopf und langte die Pfeife von der Wand, mit einer Bewegung als wie: „Na jetzt kann's losgehen.“

Nun aber lag wirklich Sonnenglanz in der Stube des Tischlermeisters. Vater Berger empfand es fast selbst, als die Hefenstein'schen Kinder lachend, ihm und seiner Gattin zu Si- bylles Einsegnung Glück wünschend, vor ihm standen.

Nein, da war kein Falsch. Selbst der Große, der immer so vornehm tat, gebärdete sich wie früher, wo er noch immer zu Mutter Bergern kam, ihre köstlichen Kartoffelwuffer zu probieren.

Bald sahen alle gemüthlich um den Kaffeetisch und Mutter Lotte schenkte freudig mit hoch- rotem Gesicht ihren Gästen den braunen Trank in die Tassen.

„Na, das ist brav, Herr Gerd“, sagte sie, ihm energisch ein großes Stück Kapstuchen auf den Teller legend, „daß Sie endlich mal wieder den Weg ins Hinterhaus gefunden haben. Mein Alter und id haben schon jedacht, Sie wären jesterben.“

„Ach Unsinn, Mutter Lotte, wie kannst Du nur so was glauben. Im übrigen habe ich Dir schon hundertmal gesagt, daß ich mir den Herrn Gerd verbitte, das jchickt sich nicht für so alte Freunde.“

„Na, Gerdchen, lassen Se man sind. Mutter Bergern weiß jewiß, wat sich jehört. Eigent- lich müßte ich ja Herr Leutnant sagen, aber wissen Se, Gerdchen, da hapert's immer noch mit meinem ollen dummen Herzen, aber so dumm ist ja am Ende Ihre olle Lotte nicht, das lerne ich auch noch.“

„Das wäre grundslecht von Dir, Frau Berger“, mischte sich Astrids kindliche Stimme ins Gespräch, während sie ein großes abgebitenes Stück Kuchen energisch in ihrem Mündchen ver- arbeitete. „Das fehlt auch noch, zu Gerd „Sie“ und „Herr Leutnant“ sagen. Da würde ich denken, Du hättest uns gar nicht mehr lieb.“

(Fortsetzung folgt.)

### Am Hochzeitstage.

Von Emma Merl.

Nachdruck verboten.

(20. Fortsetzung.)

„Mein Herr! Wie können Sie sich unterziehen, in solchem Tone zu mir zu sprechen. Sie werden mir Rechenschaft geben —“

„Jhnen!“ rief der Arzt verächtlich hin. Und dann, die Stimme noch mehr senkend, sagte er sehr ernst: „Sie wissen wohl noch nicht, daß gestern ein Mensch aus dem Wasser gezogen wurde, dessen trau- riges Ende Sie auf dem Gewissen haben! Sie und Ihre Helfershelfer! Er hieß Stransky!“

Sanden war ganz sahl geworden. Seine Nasen- stügel zuckten. Ein Ausdruck des Schreckens ver- zerrte sein Gesicht; aber er warf so kaltblütig wie möglich hin:

„Was geht der Mensch mich an? Ein Unverschäm- ter, der —“

„Stransky war nicht tot. Er lebte noch! Er konnte noch sprechen“, unterbrach ihn Leimer mit starker Betonung. „Wer er fühlte, daß er sterben müsse. Das Wasser war eiskalt gewesen. Sein vor Aufregungen, vielleicht auch von Alkohol erschöpfter Körper konnte diesem Anprall nicht standhalten. Das Herz versagte den Dienst. Aber ehe er verschied, hat er, von Reue und Angst gequält, noch vor mehreren Zeugen, vor dem Bürgermeister und dem Amtsrichter von Friedenau, vor dem Gejäßlichen und mir die Er- klärung abgegeben, daß er bei der Gerichtsverhand- lung in Posen einen Meineid geschworen habe, weil ihm eine Dame eine große Summe versprochen, wenn er durch seine Aussage Sie frei bringe. Ich weiß nicht, Herr Sanden, ob Sie sich von der Ver- sührung zum Meineid werden ganz reinwaschen kön- nen! Jedenfalls bedeutet dieses Protokoll, das heute nach Posen abgeschickt wurde, eine Wiederaufnahme des Verfahrens und einen Zivilprozeß —“

„O, Sie sind ja sehr gut unterrichtet“, mischte Sanden zwischen den Zähnen und hob die Arme, als wollte er sich auf den Arzt stützen, um sich zu rächen an ihm für die niedererschmetternde Nachricht, die alle seine Pläne zu schanden machte.

„Einen Moment sahen sich die beiden Männer mit glühendem Haß in die Augen, den nur die Liebe für ein Weib erwecken, nur die Eifersucht schüren kann!“

Aber Sanden gab der momentanen Regung nicht nach. Durch seinen Kopf jagten die Gedanken — Schrecken, Furcht, ein rasendes Verlangen, sich durch List und Schnelligkeit vor dem Unheil zu retten, das ihm drohte — die abenteuerlichsten Pläne.

„Ich habe jetzt keine Zeit, mit Ihnen abzurechnen! Triumphieren Sie nur nicht zu früh! Reiben Sie

sich nur nicht vergnügt die Hände, weil Sie mich aus dem Hause treiben! Hermine wird sich doch nicht mehr wohlfühlen unter Euch Spießbürgern! Sie wird die Blut meiner Rippe nie vergessen!“

Er murmelte es höhnlisch, während er schon in wilder Hast die Treppe hinuntereilte.

Doktor Uttendorf stand im Flur und horchte mit düster gesenktem Kopf auf das erregte Geflüster, das von oben herabklang.

Nun packte Sanden ihn beim Rockärmel, schob ihn wieder in das Zimmer, in dem die Lampe brannte, und stieß mit bebenden, sahlen Rippen hervor:

„Welche Summe können Sie mir zur Verfügung stellen? Sofort! So rasch als möglich!“

Man hörte noch eine Weile die beiden lauten Männerstimmen, die ungeduldig drängende Sandens, die nüchterne, ruhige des Advolaten.

Dann sprang Sanden förmlich mit einem Satz durch den Garten und rief dem Kutscher, der noch mit dem Wagen draußen wartete, zu:

„Zur Bahn, so rasch die Pferde laufen! Ein Gold- stück als Trinkgeld, wenn ich den Zug Berlin—Ham- burg noch erreiche.“

In der Rosen-Villa wurde es wieder still, leise rauschte der Regen nieder, ein warmer Frühlings- regen. Der Kranke hatte die banale Stimmung im Hause wohl gefühlt. Er sah beständig mit angst- vollen Augen nach der Tür.

„Wo ist Hermine? Warum kommt Hermine nicht?“ fragte er dann mit wachsender Unruhe.

Hermine hatte sich in ihr Zimmer eingeriegelt. Erst hörte sie nichts als das rasche, wilde Klopfen ihres Herzens. Aber dann vernahm sie dranhin die Stimme des Arztes, Bogdans zornige Erwiderung. Die beiden Männer verhandelten gerade vor ihrer Tür; sie sprachen in gedämpftem Ton; es klang nur abgerissene Sätze zu ihr herein. Aber sie hörte den Doktor sagen: „Für die Frau, die Ihren Namen trägt, kann ein ausländischer Mann nichts übrig haben als grenzenloses Mitleid!“ Sie vergar ihr Gesicht in die Hände in tiefer Beschämung. In diesem Moment ward es ihr erst so recht klar, daß Bogdan sie mit herabgerre in das Dunkel, das seine Person umgab, daß sie vor aller Welt zu ihm gehörte, auch wenn ihr Herz sich von ihm losgesagt. Und dann schlug der Name Stransky an ihr Ohr. Sie erriet, daß er der Selbstmörder gewesen, zu dem man den Doktor gerufen. Die wenigen Worte, die sie klar und deut- lich vernahm, genühten, um ihr die furchtbare Wahr- heit zu enthüllen, die sie ja geahnt, vor der sie sich gefürchtet hatte, seit sie das verlor, leidenschaftliche Gesicht jenes Unglücklichen gesehen. Also kein Zweifel mehr: die armen Menschen, die bei hener zusammen- gestürzten Bräute ihr Leben verloren, sie waren Bog- dans Leichthun, seiner Gewinnsucht zum Opfer ge- fallen. Pflichtlos, gewissenlos war er gewesen in seinem Beruf! Nichts war ihm heilig! Nur das Geld, das Geld seine Gottheit! Und die schöne Polin hatte in ihrer Liebe für ihn den verblendeten armen Teufel zu einem Verbrechen überredet und ihm dann den Lohn für seine Tat vorenthalten, als sie erfuhr, daß Bogdan nicht mehr frei war. Ohne Erbarmen hatte dieser den Unglücklichen fortgewiesen, in den Tod getrieben! Auch er sein Opfer!

Und diesen Mann hatte sie geliebt! Er hatte sie geküßt! Es war ihr, als müßte sie in den Boden sinken vor Schmach.

Wie eine Schuldbeladene, ganz gebrochen und ge- knickt, schlich sie dann zu ihrem Vater. Der Kranke war zufrieden, sobald sie nur in seiner Nähe war, und mit der Hand der Tochter in der seinen schlief er ein.

„Du darfst ganz ruhig sein, Hermine“, sagte ihr Onkel, ehe er sich am nächsten Tage verabschiedete. „Bogdan Sanden wird nicht wiederkommen. Er hatte

# Deutsch-Nationale Volkspartei.

Wahlverein der gemäßigten Parteien des Kreises Waldenburg.

## Öffentliche Volksversammlung.

Montag den 30. Dezember 1918, abends 8 Uhr,

„Gorkauer Bierhalle.“

Redner: Pfarrer Schilbach, Schöneck.

## „Die Not der Stunde und ihr Gebot.“

Alle wahlfähigen Einwohner des Kreises Waldenburg, Männer und Frauen, werden dazu eingeladen.

Der Vorstand.

### Nieder Herrmsdorf.

**Auslegung der Wählerlisten zur Nationalversammlung.**  
Die Wählerlisten für die hiesigen fünf Wahlbezirke liegen in der Zeit vom 30. Dezember 1918 bis einschließlich 6. Januar 1919 bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher, und zwar im Gemeindefretariat — 2 Stiegen, links — während der Dienststunden, vormittags von 8—1 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr, zu jedermanns Einsicht aus, was ich unter Bezugnahme auf § 3 der Wahlordnung vom 30. November 1918 hiermit bekannt gebe.  
Sobald die Sonn- und Feiertage in die Auslegungsfrist fallen, bietet sich Gelegenheit, die Listen vormittags von 10 bis 12 Uhr in obiger Dienststelle einzusehen, wofür auch etwaige Einsprüche gegen die Wählerliste schriftlich oder zu Protokoll angebracht werden können.

Nieder Herrmsdorf, 22. 12. 18. Gemeindevorsteher.

### Nieder Herrmsdorf.

**Erneuerung der Arbeiter-Validationskarten für Ausländer für das Jahr 1919.**  
Alle im Amtsbezirk Nieder Herrmsdorf in Beschäftigung stehenden Ausländer, welche sich im Besitz von Arbeiterlegitimationskarten befinden, werden hiermit aufgefordert, diese Karten sofort, spätestens aber bis 6. Januar 1919 im Einwohner-Meldeamt im Amtshaus — 1 Treppe links — werktags während der Dienststunden früh von 8—1 Uhr zur Erneuerung für das Jahr 1919 vorzulegen. Der Umtausch der Karten erfolgt unentgeltlich, sofern deren Inhaber nachweisen können, daß sie seit Ausstellung der Karte ununterbrochen im Deutschen Reiche verblieben sind. Für die erst nach Ablauf der oben gestellten Frist zum Umtausch eingereichten Karten ist eine erneute Ausfertigungsgebühr von 2 M. zu entrichten.  
Ehegattliche Arbeiter können nur kostenfreie Umtauschkarten erhalten, wenn sie vor dem 1. Januar 1909, Gesellen und Lehrlinge, wenn dieselben vor dem 1. Januar 1910 ins Inland gezogen sind und sich seit dieser Zeit im Inlande ununterbrochen aufhalten. Zur Erneuerung derjenigen Validationskarten, deren Inhaber im Laufe des Jahres 1918 ein oder mehrere Male ihre Arbeitsstelle gewechselt haben, sind die Heimatspapiere (Heimatschein) wieder mit vorzulegen.  
Gleichzeitig werden hiermit auch die Arbeitgeber eruchtet, die von ihnen beschäftigten Ausländer zur rechtzeitigen Vorlegung ihrer Validationskarten zum Umtausch anhalten zu wollen.

Nieder Herrmsdorf, 5. 12. 18. Amtsvorsteher.

### Dittersbach — Bärengrund.

**Abänderung der Kartoffelverbrauchsordnung.**  
Da eine Versorgung der versorgungsberechtigten Bevölkerung des Kreises Waldenburg mit 7 Pfund Kartoffeln pro Kopf und Woche bis zur neuen Ernte gegenwärtig noch nicht gesichert erscheint, läßt sich eine vorübergehende Herabsetzung der Wochenmenge nicht vermeiden.  
Der § 8 der Kartoffelverbrauchsordnung vom 14. September 1918 (Kreisblatt 1918 Seite 1114 ff.) wird daher wie folgt abgeändert: Die Wochenmenge, zu deren Bezug eine Karte berechtigt, beträgt vom 29. Dezember 1918 ab je Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung 5 Pfund.  
Als Ersatz für die ausfallenden 2 Pfund werden 2 Pfund gelbe oder rote Mohrrüben ausgegeben. Die Gemeinden sind berechtigt, die Ausgabe der Kartoffeln von der gleichzeitigen Abgabe der genannten Menge Mohrrüben abhängig zu machen.  
Waldenburg, den 17. Dezember 1918.  
Der Landrat. v. Götz.  
**Arbeiter- und Soldatenrat. Ernährungsausschuß. Grüttnor.**  
Vorstehende Anordnung wird hiermit mit dem Bemerkten zur Kenntnis gebracht, daß die hiesigen Grünzeughändler angewiesen sind, die Abgabe der Kartoffeln von der Abnahme der Mohrrüben abhängig zu machen.  
Dittersbach, 28. 12. 18. Gemeindevorsteher.  
Bärengrund, 28. 12. 18. Gemeindevorsteher.

**Künstl. Zähne, vollständige Gebisse und Plomben.**  
Robert Krause, Dentist.

Ring 19, i. Stad. Waldenburg, Schubhaus Eck.  
Ich verarbeite noch echten Kautschuk (Friedensware).  
15 jähr. best. empfohlene Zahnpraxis. / Reparaturen und Umarbeitungen von mir nicht gefertigter Zahngebisse in 1 Tage. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends, für Krankenkassenmitglieder Zahnbehandlung auch Sonntags.

### Die Schülerkarten

für Januar 1919 werden am 30. und 31. d. Mts. und am 2. Januar u. J. nur im Zigarrengeschäft der Fa. Robert Hahn, Waldenburg, Freiburger Straße, ausgegeben.  
Waldenburger Kreisbahn.

### Ober Waldenburg.

**Wahlen zur verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung.**  
Nachdem die Wahlen zur verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung für den 19. Januar 1919 festgesetzt worden sind, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die Wählerlisten für die hiesigen beiden Stimmbezirke in der Zeit vom 30. Dezember d. J. bis einschließlich 6. Januar d. J. im hiesigen Amts- und Gemeindebüro, und zwar an den Werktagen von 8—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags sowie am 1. Januar und am Sonntag den 5. Januar 1919 von 11—1 Uhr mittags zur Einsicht der Wähler ausliegen.  
Einsendungen gegen die Richtigkeit dieser Listen können während der Auslegungsfrist mündlich oder schriftlich bei dem Gemeindevorsteher angebracht werden.  
Die Bekanntmachung der Abgrenzung der Wahlbezirke, des Wahllokals und des Wahltermins usw. wird seiner Zeit erfolgen.  
Ich mache noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß die Einsicht der Wählerlisten dringend geboten ist, um die Eintragung etwa übergangener Wähler noch nachträglich bewirken und denselben dadurch ihr Wahlrecht sichern zu können.

Ober Waldenburg, 27. 12. 18. Gemeindevorsteher.

### Dittersbach.

**Betrifft Auslegung der Wählerlisten.**  
Die Wählerlisten zur Wahl zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung liegen in der Zeit vom 30. Dezember 1918 bis einschließlich 6. Januar 1919 im Zimmer 4a hiesiger Amts- und Gemeindeverwaltung während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus.  
Wer die Wählerlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann bis zum Ablauf der Auslegungsfrist beim Gemeindevorsteher schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erheben.  
Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.  
Die Einsichtnahme der Listen wird dringendst empfohlen und besonders darauf hingewiesen, daß in der Wählerliste nicht aufgenommene Wahlberechtigte bei der Wahl nicht zugelassen werden können.

Dittersbach, 28. 12. 18. Gemeindevorsteher.

### Fleischextrakt-Ersatz „Ohsena“

in Qualität und Preis für ganz Deutschland behördlich genehmigt, dient zur Herstellung und Verbesserung aller Suppen und Soßen, gibt allen Speisen würzigen, kräftigen Fleischgeschmack und ist deshalb hinsichtlich Geschmack vollständiger

### Fleisch-Ersatz.

Ohsena enthält ca. 40% Eiweiß, während in knochenfreiem, fettfreiem Rindfleisch nur ca. 20% Eiweiß enthalten sind. Im Geschmack ist der Unterschied aber noch weit größer, denn 1 Pfund Ohsena gibt allen Suppen und allen Speisen den gleichen Fleischgeschmack wie ca. 10 Pfund Rindfleisch. Bei Verwendung von Ohsena empfindet man daher keine Fleischknappheit mehr.

Preis:  $\frac{1}{4}$  Pfund M. 5.25  $\frac{1}{2}$  Pfund M. 2.90  $\frac{3}{4}$  Pfund M. 1.60 30 Gramm-Dosen 45 Pfg.

In den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich. Unsere Fabrik ist die älteste dieser Branche in Deutschland und ist Ohsena bereits am 30. Juni 1918 beim Kaiserlichen Patentamt in Berlin als Schutzmarke genehmigt.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altkönig/Elbe.

### Homöopathie!

Behandlungen chron. Leiden, Hautkrankheiten aller Art.  
G. Schiefer, Waldenburg, Mühlenstr. 22, gegenüber dem katholischen Pfarrhaus.

### Wandkalender

an Wiederverkäufer hat abzugeben  
Hippe,  
Waldenburg Neustadt.

100 Briefbogen  
100 Umschläge

auf 8 Mark. Jakob,  
Waldenburg Schl., Marktpl. 18, I.

### 6000 Mark

April 1919 mündlich zu vergeben. Offerten unt. B. R. bes. fördert die Exped. d. Bl.

Kriegsverletzter sucht leichte Beschäftigung. Näheres bei Drescher, Hermannstraße 23.

1 Kutcher und  
1 kräft. Buriche

z. Landwirtschaft sofort od. später gesucht. Franz Feker, Gutsbes., Zambhause Schl., Nr. 60.

### Saufmädchen

für sofort gesucht.

Ottile Krüger,  
Gartenstraße 26.

Kräftiges Mädchen,

welches melken kann, bald gesucht.  
M. Ruffer, Gutsbesitzer,  
Nieder Salzbrunn.

### 2 junge Burichen

zur Landwirtschaft, einer davon zu Pferd, zum baldigen Antritt gesucht. Gustav Vogt,  
Landeshut, Fieberstraße.

Kräftige Arbeiterinnen

für das Brennhaus,

mehrere Schalen-Weber-  
formerrinnen

für die Dreherei,

werden sofort eingestellt.

Carl Krister,

Porzellanfabrik

Waldenburg i. Schl.

Zuarbeiterinnen,  
gelibt für feinen Damenputz,  
gesucht.

Lehrmädchen

werden angenommen.

Ottile Krüger,  
Gartenstraße 26.

Sauberes, ehrliches Mädchen  
tagsüber gesucht. Fr. Franz,  
Charlottenbrunner Straße 16 II.

Bedienung gesucht Albert-  
straße Nr. 2, 3, 4.

# Inferate

für die am 31. Dezbr. nachmittags zur Ausgabe gelangende  
Neujahrs-Nummer unseres Blattes, insbesondere auch  
Neujahrs-Glückwünsche, erbitten wir bis möglichst  
Montag den 30. Dezbr., spätestens aber bis Dienstag den 31. Dezbr.,  
vormittags 9 Uhr.

Die Geschäftsstelle des „Waldenburger Wochenblattes.“

## Geschäfts-Verlegung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Waldenburg und  
Umgegend zur gefälligen Mitteilung, daß sich meine

## Fleisch-Verkaufsstelle

ab 1. Januar vorübergehend Cocksstrasse Nr. 1  
befindet.

Indem ich bitte, mich auch weiterhin gütigst unter-  
stützen zu wollen, zeichnet

Hochachtungsvoll

**Gustav Ripke, Fleischermeister.**

Größtes Pelzwaren-Versandhaus

# M. Boden

Kollektorant Ihrer Majestät der Königin-Witwe d. Niederlande

**Breslau I, Ring 38**

Fernsprecher 221 und 2666 :- Gegr. 1269.

## Damen-Pelze und Jacken

Kanin-Mäntel, lang M. 1300.—	Pelzgef. Sport-Jacken M. 350.—
Kanin-Jacken M. 1200.—	Pelzgef. Stoff-Mäntel M. 450.—
br. gef. Hamster-Jacken M. 1300.—	

**Herren-Pelze . . . . . M. 750.—**

**Sport-Pelze und Pelz-Röcke M. 525.—**

## Jacken-Kragen

blau Kanin v. M. 18.— b.M. 25.—	grau Kanin v. M. 27.— b.M. 30.—
rund. Muff v. M. 23.— b.M. 30.—	rund. Muff v. M. 32.— b. M. 38.—
schwarz Kanin (Tierform) . von M. 35.— bis M. 38.—	
electr. Kanin (Tierform) . von M. 65.— bis M. 75.—	

## Fuchs-Stolas

echte Kreuzfuchse (Tierform) von M. 350.— bis M. 850.—
silberfuchs gef. Fuchse . . von M. 300.— bis M. 375.—
braun gef. Fuchse . . . . . von M. 350.— bis M. 400.—
Alaskafuchse . . . . . von M. 175.— bis M. 200.—

Hierzu passende Muffen billigst.

**Pelzwesten, Offizierpelze, Fußsäcke.**

Neubezüge von Pelzen.

sowie Modernisierungen aller Pelzgegenstände z. bill. Preisen.  
Auswahlendungen umgehend per Post franko.  
Preisliste, Pelzbezug- und Pelzwerk - Proben franko.

Wir empfehlen:

**Oesterr. Süßwein,**

**Rot-, Rhein- und Moselweine,  
feine Liköre und Spirituosen**  
usw.

**Gustav Seeliger,**

G. m. b. H.,

Waldenburg i. Schles.

## Oeffentl. Wähler-Versammlung

der Deutschen Demokratischen Partei  
(Vereinigte liberale Parteien)

Sonntag den 29. Dezbr., nachmittags 4 Uhr,  
zu Kynau im Saale von Gärtner's Gasthof.

Ausprache über: „Die Revolution und die Wahlen.“

Wähler und Wählerinnen von Kynau und Umgegend sind  
eingelesen.

**Wahlverein der Deutschen  
Demokratischen Partei  
des Kreises Waldenburg in Schlesien.  
Oeffentliche Versammlung**  
für die Orte Kolonie Sandberg, Seitendorf,  
Nieder Salzbrunn  
Montag den 30. Dezember 1918,  
abends 8 Uhr,  
im geheizten Saale des Hotel Sandberg in  
Kolonie Sandberg.  
Vortrag des Parteisekretärs Pietsch aus Breslau:  
**Aufgaben und Ziele der deutschen  
Demokratischen Partei.**  
Freie Aussprache.

Männer und Frauen aller Stände und Berufe sind eingeladen.

**Restaurant „Stadtpark“**  
empfiehlt sich. Gute Verpflegung. Hochachtungsvoll Müller.

**Keimendes  
Leben!**

Gerichtskreisam Dohgersdorf.  
Sonntag den 29. Dezember:  
**Große Tanzmusik.**  
Es ladet freundlichst ein  
Anfang 5 Uhr. Dinter.

**Keimendes  
Leben!**

# Balast-Lichtspiele

Dittersbach bei Waldenburg, Gasthaus zur Gebirgsbahn.

Fernspr. 263.

Inh.: **Eduard Schink.**

Fernspr. 263.

Sonnabend den 28. und Sonntag den 29. Dezember,  
nachm. 4 Uhr, letzte Vorstellung 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

Nur 2 Tage!

**Harry Waghalter,**  
der geniale Künstler in

Nur 2 Tage!

# Rächende Liebe.

4 Akte.

4 Akte.

Hervorragende Filmtragödie in 4 Akten. Die Gelegenheit, ein Filmwerk von solcher  
Schönheit zu sehen, darf sich niemand entgehen lassen. Erste Künstler haben ihr  
bestes Können in den Dienst der Sache gestellt. Bilder von seltener Schönheit und  
Plastik. Wie überall, so wird auch hier dieses Meisterwerk berechtigtes Aufsehen erregen.

Außerdem:

3 Akte.

**Sacy von Blondel,**

3 Akte.

Berlins beliebtester Filmstern, in dem köstlichen dreiaktigen Lustspiel

## „Der Ersatzmann.“

Ein äußerst lustiges Spiel voll Uebermut. Famoser komische Situationen.

Entzückende Inszenierung. Ausgezeichnetes Spiel.

Heilbronn am Neckar, herrliche Landschafts-Aufnahmen.

Preise: 3. Platz 40 Pf., 2. Platz 60 Pf., 1. Platz 80 Pf.,  
Sperrsitze 1 Mk., Loge 1,25 Mk.

Sonntag den 29. Dezember auf vielseitigen Wunsch:

## Große Jugend- u. Familien-Vorstellung

Goldtransport in Feindesland. Auf der Kinobühne. Die schwarze Katze.

Waldstrachten in Tirol.

Preise für Kinder 25 Pf., für Erwachsene 50 Pf.

Anfang 4 Uhr.

Beginn der Vorstellung: 4, 6 u. 8 Uhr. Einlaß 1/2 Stunde vorher.

Es ladet freundlichst ein

Die Direktion.

Gott der Herr nahm gestern abend um 7/11 Uhr  
unsere innig geliebten, herrnsguten Vater, den  
Schichtmeister-Assistenten

## Herrmann Heinrich,

im Alter von 60 Jahren zu sich.

Mit der Bitte, unseres lieben Vaters im Gebete zu  
gedenken, zeigen dies schmerz erfüllt an  
Waldenburg, den 28. Dezember 1918.

Die trauernden Kinder:

### Otto und Elisabeth Heinrich.

Die Beerdigung findet Dienstag den 31. d. Mts.,  
nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. — Heiliges  
Requiem an demselben Tage früh 7 Uhr.

Nach kurzer Krankheit verstarb der Hilfsarbeiter  
im Kreisamtsbüro,

Bergwerksbeamte a. D.

## Herr Heinrich,

der der hiesigen Behörde fast zwei Jahre wertvolle  
Hilfsdienste geleistet hat und uns ein geschätzter,  
treuer Mitarbeiter gewesen ist.

Wir bedauern seinen schnellen Heimgang aufrichtig  
und werden ihm ein ehrendes Andenken  
bewahren.

Waldenburg, den 28. Dezember 1918.

Der Vorsitzende  
und die Beamten des Kreis Ausschusses.

Am 28. d. Mts. verstarb ganz unerwartet nach  
nur kurzem Leiden

Grubenverwaltungs-Assistent a. D.

## Herr Hermann Heinrich.

Durch das Vertrauen der katholischen Gemeindeglieder  
am 1. Oktober 1890 in die Gemeindevertretung  
gewählt, hat der Verstorbene seit 11. Oktober  
1904 das Amt als Vorsitzender dieser Körperschaft  
versehen und hat mit aller Kraft unermüdet für  
die Interessen der Gemeinde sorgsam gewirkt.

Wir betrauern deshalb auf das schmerzlichste den  
Verlust dieses gläubig frommen Gemeindegliedes  
und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Waldenburg, den 28. Dezember 1918.

Der katholische Gemeindekirchenvorstand,  
Ganse, Kanonikus.  
Die katholische Gemeindekirchenvertretung.  
I. A.: Hüner.

Heute nacht verschied sanft nach schwerem  
Leiden meine liebe Schwester,

Fräulein

## Martha Dietrich,

im Alter von 68 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Eugen Dietrich,

Bechnungsrat a. D.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachm. 2 Uhr  
von der Leichenhalle des ev. Friedhofes aus statt.

## Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe  
und Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres  
teuren Entschlafenen, des

Amts- und Gemeindevorstehers

## H. Mose

in Seitendorf,

sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Martha Mose nebst Töchtern.



Heute früh 7 Uhr entschlief sanft nach langem  
Krankenlager mein lieber, guter Mann, unser treuer  
Vater, Groß- und Schwiegervater, der

Rentier

## Heinrich Hermann Rolke,

im ehrenvollen Alter von 85 Jahren 5 Monaten.

Dies zeigen in tiefstem Schmerz an mit der Bitte  
um stilles Beileid

Die trauernden Hinterbliebenen.

Waldenburg, Oberwaldenburg, Rothenbach,  
den 27. Dezember 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag den 31. d. M.,  
nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Kaiser-Wilhelm-  
Platz 6, aus statt.

Telephon 428.

Telephon 428.

Waldenburger Berg- und

Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.

Aufträge für Konzerte, Vereinsfestlichkeiten, Beerdigungsmusiken

usw. nimmt entgegen

Musikdirektor Max Kaden,

Albertstrasse 12.

Telephon 428.

Telephon 428.

Zu den Feiertagen und Silvester!

## „FLACO“

Alkoholfreies Heissgetränk mit  
Glühpunsch-Geschmack,

von bester Bekömmlichkeit und hohem Wohlgeschmack;  
kein Zucker mehr erforderlich. Ein Teil „Flaco-Extrakt“  
und zwei Teile heißes Wasser ergeben das fertige Ge-  
tränk. Literflasche einschl. Steuer 5 Mark empfiehlt

Robert Bock,

Drogenhandlung, Waldenburg i. Schles.,  
am Markt.

Zahlungsbefehle und zu haben in der  
Expedition des Waldenb. Wochenblattes.

Für die kalte Jahreszeit

empfehlen wir unsere alkoholfreien

## Heissgetränke

mit Rum oder Glühpunsch-Aroma usw.,  
in anerkannt vorzüglichster Qualität.

Gesegl. geprüft u. genehmigt. — Gesegl. geprüft u. genehmigt.

Preis: 1/2 Fl. 4,00, 3/4 Fl. 3,00, 1/2 Fl. 2,20 Mk.

Selter- und Limonaden-Fabrik G. m. b. H.,

Waldenburg i. Schl., Mühlenstr. Nr. 36.

Telephon Nr. 338.

Telephon Nr. 338.

## Städtischer Wohnungsnachweis.

Zu vermieten:

1 Fünfzimmerwohnung, 1 Dreizimmerwohnung, 3 Ge-  
schäftsräume, 5 Läden mit Wohnung, 6 Läden ohne Woh-  
nung, 6 Werkstätten, 2 Lagerräume.

Gesucht werden:

5 Fünfzimmerwohnungen, 2 Dreizimmerwohnungen, 9  
Dreizimmerwohnungen, 20 Zweizimmerwohnungen, 33  
Studen mit Küche, 23 einzelne Studen, 1 kleiner Laden,  
7 möblierte Zimmer, 14 Schlafstellen.

Nähere Auskunft im städtischen Wohnungsnachweis, Rathaus,  
1. Obergesch., Zimmer Nr. 18.

Wir eruchen die Vermieter dringend im allgemeinen Interesse  
und zur Vermeidung ihrer Befristung, alle Wohnungen, Geschäfts-  
räume, Läden, Werkstätten und sonstige gewerbliche Räume, ferner  
möblierte Zimmer und Schlafstellen, deren Vermietung beab-  
sichtigt ist, sofort dem städtischen Wohnungsnachweis anzumelden.  
Ebenso ist jede stattgefundenen Vermietung, gleichgültig ob sie mit  
oder ohne Vermittlung des Wohnungsnachweises erfolgt, sofort  
dem Wohnungsnachweis zu melden. Ebenso ist Meldung zu er-  
statten, wenn Räume, die bisher vermietet waren, für eigene  
Zwecke des Vermieters in Benutzung genommen oder außer Ben-  
utzung gestellt werden. Bei Unterlassung der Meldung tritt Be-  
strafung ein.

Waldenburg, den 28. Dezember 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

## Preis-Tafeln für Gemüsehändler

empfehlen  
Expedition des  
„Waldenburger Wochenblattes“.

Wohnung von

## 2 od. 3 Zimmern

und Küche in Waldenburg  
oder nächster Nähe zu  
mieten gesucht. Angebote  
an K. Hoffmann, Freiburger  
Straße 23a, erbeten.

## Stallung, Remise und Wohnung

per bald oder 1. April von ruhigen  
Mieter zu mieten gesucht.  
Gefl. Angebote unter M. W. in  
die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

2 od. 3 Zimmer,  
zu Büroräumen geeignet, bald  
oder 1. April in Waldenburg zu  
mieten gesucht. Offerten unter  
R. 184 an die Expedition d. Bl.

3-4 Zimmer  
in besserem Hause per 1. April  
zu mieten gesucht. Gefl. Ange-  
bote unter S. A. in die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes erbeten.

Suche für sofort

möbl. Zimmer,  
mögl. mit voller Pension.

Offerten mit Preisangabe erb.  
unter E. F. an die Exp. d. Bl.

Ein moderner Laden

mit Wohnung und großen Ver-  
leisern 1019 zu vermieten.  
Wo? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Russchank Konradshacht.

Sonnabend und Sonntag:

Dessauer's  
Quartett-Konzert.

Markenfreies Essen.

Vorläufige Anzeige!

Gasthof z. deutschen Hofe,  
Reußendorf.

Sonnabend den 4. Januar 1919:

Großes Extra-Konzert

von der Waldenburger Berg- u.  
Fürstlich Plessischen Kurkapelle.

Stadtbraterei.

Sonntag den 29. Dezbr.:

Großes Tanz-Brünzchen

bei gutbesetztem Streichorchester.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein  
H. Bischoff.

Gasthof zum Viehban  
in Dittersbach.

Sonntag den 29. Dezember:

Großes  
Doppel-Konzert

2 Kapellen!

Abwechslend Streichmusik u.  
Altdeutsches Orchester.

Anfang 3 1/2 Uhr.  
Es ladet freundlichst ein  
Strauch, E. Müller.

Berichtskretscham Steingrund.

Sonntag den 29. Dezember

bestimmt

Große Tanzmusik.

Erstklassige Streichmusik!  
Neueste Tänze!  
Anfang 3 1/2 Uhr.  
Es ladet ergebenst ein  
Wähler.  
Gut geheizter Saal.

Trauerbriefe fertigt in kürzester Zeit  
Buchdruckerei Ferdinand Domes's Erben.

Unsere Kassen sind am  
**Dienstag den 31. Dezember d. Js.**  
 und **Donnerstag den 2. Januar n. Js.**  
 nur vormittags von 8 bis 1 Uhr geöffnet.

**Waldenburger  
 Handels- und Gewerbebank**  
 e. G. m. b. H.



**Welt-Panorama,**

Muenstr. 34, neb. d. Gymnasium.  
 Von Sonntag den 29. Dezember bis  
 Sonnabend den 4. Januar 1919:

**Nene Aufnahmen! Neue Aufnahmen!**  
**Eine schöne Wanderung am malerischen  
 Como - See.**

Entree: Erwachsene 25 Pf., Kinder 15 Pf.

4. Januar. — **Gorkauer Saal.** — 8 Uhr.

**Einmaliger  
 Tanzabend Grete Wallenburg.**

Tänze von Schubert, Grieg, Mendelssohn, Regor.  
 Stücke a. d. „Karneval“ von Schumann.

Am Flügel:

Herr Kapellmeister **Czerny** vom Stadttheater  
 in Breslau.

Karten zu 3.—, 2.—, 1.— Mk. in Drobniß's Buch-  
 handlung (R. Zipfer), Gartenstrasse 25.

**Union-Theater,**

Telephon 332. Albertstrasse. Telephon 333.

Sonnabend nachmittag 3 Uhr:

**Kinder-Vorstellung.**

**Der Rattenfänger von Hameln.**

Sage in 5 Akten mit Paul Wegener.

Entree für Kinder: 80, 70, 60, 30 Pf.

„ „ Erwachsene: 90, 80, 70, 40 Pf.

Freitag bis Montag: Nur für Erwachsene!

Wochentags 5 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 Uhr:

Nach einem Bühnen-Volksstücke!

Romantischer Liebesroman in 4 Akten:

**Kinder der Pussta.**

Nach dem Roman: **Der Czikos.**

Prächtige stimmungsvolle fesselnde Szenerie und  
 Nationaltrachten aus der Welt der Pussta.

Hauptdarsteller nur beste ungar. Bühnenkünstler.

Detektiv-Abenteuer **Joe Debbs** in 4 Akten:

Geist, Witz, Logik!

**Die Diplomaten.**

Spannende Handlung. Klare Bilder.

Vornehme Darstellung. Berliner Bühnenkünstler.

Lacherfolg erzielt das Lustspiel in einem Akt:

**Das schwarze Gespenst.**

Nordische beliebte Künstler, u. a. „Koppchen.“

Nachmittags-Vorstellungen: Wochentags 5 1/2 Uhr,

Sonntags 3 1/2 Uhr bieten Plätze nach Wahl.

In Vorbereitung! Nur 3 Tage!

Die neueste große Kultur-Sensation! Der beispiel-  
 lose Berlin-Breslauer Erfolg:

**Keimendes Leben.**

Sitten- und Lebensbild in 4 Akten.

**Keimendes  
 Leben!**

**Gorkauer Bierhalle.**

Sonntag den 29. Dezember c.,  
 nachmittags 4 Uhr:

**VII. städt. Volks-Konzert**

von der  
 Waldenburger Berg- und  
 Fürtell. Pieß'schen Kapelle  
 Eintritt 20 Pf.

**Hotel Goldenes Schwert  
 Waldenburg.**

Täglich von 7—11 Uhr  
 abends,  
 Sonntags von 4—11 Uhr:

**Konzert**

**Gold. Stern, Waldenburg.**

Sonnabend den 28. Dezember,  
 Anfang 6 Uhr,  
 Sonntag den 29. Dezember,  
 Anfang 4 Uhr:

**Altd deutsches Konzert.**

Es ladet freundlichst ein **Hossek.**

**Gasthof zum deutschen Hause,  
 Waldenburg.**

Heute Sonnabend den 28. Dezbr.:

**Schafskopf - Turnier.**

Anfang 8 Uhr.

**Markenfreies Abendbrot.**  
 Es ladet freundlichst ein  
**Hermann Adam u. Frau.**

**Stadttheater Waldenburg**

(Hotel „Goldenes Schwert“).

Sonntag den 29. Dezember:

**Der neueste Operettenschlager!  
 Kinder! Amüsiert Euch!**

Operette in 3 Akten  
 von Philipp Walburg u. Oskar  
 Engel.

Musik von Fritz Hartmann.

Dienstag den 31. Dezember cr.

(Silvester):

Heiterer Lustspiel-Abend!

**Die spanische Fliege.**

Lustspiel in 3 Akten von Fritz  
 Arnold und Ernst Bach.  
 Mittwoch den 1. Januar  
 (Neujahrstag):

**Doppel - Vorstellung!**

Nachm. 4 Uhr:

**Volks- und Fremden-Vor-  
 stellung!**

**Mein Leopold.**

Glänzendes Volksstück in 5 Akten  
 von A. P. Arronge.  
 Abends 7 1/2 Uhr:

**Der dunkle Punkt.**

Lustspiel in 3 Akten.

**Keimendes  
 Leben!**

**Orient-Theater.**

**Nur 4 Tage!**

**Freitag, 3. Feiertag, bis Montag!**

Unübertrefflicher Spielplan!

Die beliebteste aller Künstlerinnen

**Lotte Neumann**

in dem großen Kunstfilmwerk:

**Arthur Imhoff.**

6 lange Akte. Tieferegreifendes 6 lange Akte.  
 Drama. Nach dem Roman von **Hans Land.**

Mitwirkende:  
**Erich Kaiser-Tietz, Olga Engl.**  
 Ausstattung, Darstellungskunst erstklassig!

**Viggo Larsen**

in seinem neuesten Filmwerk:

**Der Mann mit den sieben Masken.**

Großes Drama in 4 Akten.

**Fesselnde, packende Handlung!**

Den 3. Feiertag und Sonntag Anfang 3 1/2 Uhr,  
 Wochentags 5 1/2 Uhr.

Um großen Andrang zu vermeiden, wird gebeten,  
 die erste Vorstellung zu besuchen.

Ab Dienstag:

**Wanda Treumann,  
 Lu Synd.**

**APOLLO-THEATER**  
 Ober-Waldenburg  
 (Zur Plumpe)

Des **grossen Erfolges** wegen  
 prolongiert bis 31. Dezember:

**Die Schiffbrüchigen,**

oder:

**Die Geißel der Menschheit.**

Sexueller Aufklärungsfilm

über die furchtbaren Folgen des geschlecht-  
 lichen Leichtsinns. Selten fesselnde, tief-  
 ergreifende dramatische Handlung.

Dieses Sitten- und Lebensbild, dies tiefergreifende Werk  
 findet allseitig großen Beifall.

Ferner das lustige Beiprogramm.

Vom 28. bis 31. Dezbr., Sonnabend bis Dienstag:

**Große Familien- u. Kinder-Vorstellung:**

**„Die Kinder des Kapitän Grant.“**

7 Akte.

**Deutsche Hochseeflotte. Lustige Brüder.**  
 Naturaufnahme. Humor.

Kasseneröffnung 2 Uhr. Anfang 3 Uhr. Schluß 5 1/2 Uhr.  
 Die Abendvorstellungen  
 beginnen wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Von jetzt ab täglich Vorstellung!

Von jetzt ab täglich Vorstellung!